27. Jahrgang. Mittwoch, 14. Januar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15031. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Magdeburg, 12. Jan., Abends. In der heutigen allgemeinen Gläubiger-Versammlung wurde das Moratorium für die große Straußsche Firma, welche allein vier Zuckerfabriken, verschiedene Güter und Domänen mit Brennereien und sonstigen Industrie-Anlagen besitzt, unter einer Reihe von Formalitäten bewilligt.

Wien, 12. Januar. Die Generalconferenz des österreichisch-ungarisch-russischen Eisenbahnverbandes ist auf den 9. Februar nach Petersburg einberufen worden.

Der Bankier Theodor Noderer ist wegen Unterschlagung von Depots im Betrage von 10 000 Fl. verhaftet worden.

London, 12. Januar. Aus Liverpool wird das Fallissement der Baumwollmakler Rouse, West u. Co. gemeldet; die Passiva sind noch nicht bekannt.

Paris, 12. Jan., Abends. Eine Depesche des „Temps" aus London zählt die in der ägyptischen Frage gemachten englischen Vorschläge auf und hebt hervor, daß die Gegenvorschläge Frankreichs sehr entgegenkommender Art seien. Die Meinungsverschiedenheit betreffe hauptsächlich folgende drei Fragen:

1) Frankreich verlangt eine Anleihe von 9 Mill. Pfund Sterl. und nicht 5 Millionen, um allen Ausgaben gerecht werden zu können. Die französische Regierung geht dabei von der Ansicht aus, daß eine von allen Mächten garantirte Anleihe unter besseren Bedingungen contrahirt werden könnte. 2) Frankreich besteht auf einer Trennung der Daira und der Domänen und wolle nicht zugeben, daß die Einnahme aus der Daira und den Domänen an die Bank von England gezahlt werde. 3) Frankreich sei gegen die englischen Vorschläge bezüglich der Zinsenzahlung für die bereits vorhandenen Staatsschulden und schlage eine Specialsteuer auf die Coupons vor.

Der „Temps" betont, daß die französischen Vorschläge ausschließlich finanzieller Art seien und in keiner Weise die politische Seite der ägyptischen Frage berührten.

— Eine dem Marineministerium zugegangene Depesche meldet, daß in Kambodga eine gewisse Erregung herrsche und der Gouverneur die erforderlichen Maßregeln ergreife. Der „Temps" erfährt, die Erregung in Kambodga sei ziemlich ernsthaft. Der Bruder des Königs habe, wahrscheinlich durch letzteren aufgereizt, die Waffen angegriffen. Es seien sofort Truppenverstärkungen nach Saigun gesandt.

Rom, 12. Januar. Senat. Caraccilo wies auf die Gerüchte hin über die Absichten der Regierung bezüglich der Colonialpolitik und erklärte, die Entsendung von Truppen nach Assab habe Besorgnisse hervorgerufen; es wäre wünschenswerth, daß die Regierung, falls sie es für opportun erachte, in dieser Beziehung einige Aufklärung gäbe. Der Ministerpräsident Depretis erklärte, er wolle sich mit dem Minister des Auswärtigen, welchen diese Angelegenheit hauptsächlich betreffe, ins Vernehmen setzen.

Neapel, 12. Januar. Die Einschiffung des Materials für die Garnison von Assab ist heute beendigt worden. Morgen geht die Fregatte mit einem Artillerie- und Geniedetachement und übermorgen das Packetboot „Gotthard" mit den Fuß-Chasseurs ab.

Haben die kleinen Landwirthe Vortheil von den Getreidezöllen?

Diese Frage ist im Reichstage bereits am vorigen Donnerstag verhandelt, als der Herr Reichskanzler in unerwarteter Weise ankündigte, daß die preußische Regierung eine Gesetzesvorlage in Betreff der Erhöhung der Getreidezölle an den Bundesrath bringen werde.

Um diese weitere künstliche Steigerung der nothwendigsten Lebensmittel zu rechtfertigen und den Einwand des Abg. Richter, die Kornzölle seien ein Geschenk an die Großgrundbesitzer auf Kosten der Armen, zu widerlegen, stellte der Herr Reichskanzler in jener Reichstagssitzung so gewagte und der Wirklichkeit widersprechende Behauptungen auf, daß wir ein weiteres Eingehen darauf für geboten erachten.

Die Aeußerung des Abg. Richter, sagte der Reichskanzer, beweise die schlagende Unwissenheit der Großstädter in Bezug auf landwirthschaftliche Dinge. Selbst ein Besitzer von 3 Morgen, wenn er einen Morgen mit Roggen bebaue und von demselben 5 Centner ernte, müßte eine zahlreiche Familie haben — denn daneben würden auch Kartoffeln gebaut — um diese 5 Centner selbst zu essen. Alle, die so viel bauen, seien also sicherlich bei den Kornpreisen interessirt.

Der Entgegnung des Abg. Rickert, ein Besitzer von 3 Morgen baue nicht genügend Getreide zum eigenen Gebrauche, sondern müsse noch zukaufen, es sei statitisch nachgewiesen, daß 75 Proc. der ländlichen Grundbesitzer Schaden oder doch keinen Nutzen von den Getreidezöllen haben, und deshalb würde seine Partei mit einer steigenden Kraft kämpfen gegen die Politik, die nach ihrer Ueberzeuung die wenigen Reichen reicher mache, aber die große Masse des Volkes schädige, wurde von dem Herrn Reichskanzler die gleiche Zurückweisung.

Wenn der Abg. Rickert, behauptete er, über das Interesse der Landwirthschaft urtheilen wolle, müsse ihm doch vorschweben, daß wer Roggen baue auch Sommerkorn und Kartoffeln baue. Sie bauten also außer 5 Ctr. Roggen auch noch 4 bis 5 Ctr. Sommerkorn und ca. 60 Ctr. Kartoffeln. Wenn der Abg. Rickert sich den Nahrungswerth vergegenwärtige, der darin bestehe, so werde er doch wohl seine (des Reichskanzlers) Meinung nicht ganz ungereimt finden, daß die Besitzer von über 3 Morgen im Ganzen zu den Kornverkaufenden gehören, ja es sei sogar wahrscheinlich, daß der Besitzer von 3 Morgen noch einen Theil seines Roggens verkaufe, wenn er irgendwie durch Naturalverpflegung Ersatz für die eigene erbaute Nahrung finde.

Diese Bestrebungen des Reichskanzlers — so schreibt uns ein älterer Landwirth — können den Respect vor seiner Kenntniß der landwirthschaftlichen Dinge nicht erhöhen und beim kleinen Besitzer viel eher als die Ansichten eines Großstädters gelten.

Der Herr Reichskanzler übersieht ganz, daß der Besitzer von 3 Morgen doch auch etwas Vieh halten muß, daß er wenigstens doch zwei Schweine mästet und Federvieh aufzieht, und daß für diese mindestens die Hälfte der Kartoffeln und fast das ganze erbaute Sommerkorn gebraucht wird. Aber auch angenommen, der Besitzer könne die erbauten 5 Ctr. Roggen und 5 Ctr. Sommerkorn für sich und seine Familie gebrauchen., so wird doch dies Getreide zu seinem Unterhalte nicht ausreichen.

Sollte der kleine Besitzer weniger zu seiner Nahrung gebrauchen als der ländliche Arbeiter? Selbst in den schlechtesten Gegenden Pommerns und Westpreußens, wo die Arbeiter nicht gerade verwöhnt werden, erhalten die Deputatisten außer an baarem Gelde mindestens ein Deputat von 12 Ctr. Roggen und 6 Ctr. Sommerkorn neben dem Ackerland zum Bau von 60 bis 80 Ctr. Kartoffeln nur zum eigenen Unterhalt und zum Futter für 1 bis 2 Schweine, und wie knapp dies ausreicht bei einer starken Familie, weiß jeder erfahrene Landwirth.

In besseren Gegenden, wo die Arbeiter an kräftigere Nahrung gewöhnt sind, wie in Holstein, Hannover, Mecklenburg, gilt ein Deputat von 16 Ctr. Roggen und 8 Ctr. Sommerkorn als das geringste Erforderniß für eine mittlere Familie. Der Herr Reichskanzler ist in Holstein wie in Hinterpommern begütert und eine Anfrage bei seinen Verwaltern hier wie dort würde ihm obige Angabe bestätigen und ihm zeigen, daß ein Besitzer von 3 Morgen bei den bescheidensten Ansprüchen wenigstens noch ein dem selbstgebauten gleiches Quantum Getreide, sei es in Gestalt von Brod, Graupe, Grütze u. s. w. oder in natura zukaufen muß. Es würde ihm auch beweisen, daß eine weit größere Fläche erforderlich ist, soll der Besitzer auch nur das für seine Wirthschaft und seinen Unterhalt erforderliche Getreide selbst bauen können. Selbst ein Besitzer von 10 Morgen mittleren Bodens, die er wohl noch allein ohne Dienstboten zu bewirthschaften und mit zwei Kühen zu bestellen im Stande ist, kann noch nicht das zum eigenen Gebrauch erforderliche Getreide bauen. Derselbe wird bei 6 Feldern etwa 2½ Morgen mit Roggen, 2½ Morgen mit Sommerkorn, 1⅔ Morgen mit Kartoffeln bestellen und 3⅓ Morgen zum Futterbau und zur Weide für zwei Kühe benutzen können und bei einem Reinertrage nach Abzug der Einsaat von 5 Ctr. Getreide pro Morgen 12½ Ctr. Roggen und 12½ Ctr. Sommergetreide neben ca. 80 Ctr. Kartoffeln ernten. Von letzteren gebraucht die Familie zu ihrem eigenen Unterhalte 30 bis 40 Ctr. Zur guten Erhaltung der Kühe aber, die den Acker bestellen müssen, zur Mastung zweier Schweine und zur Aufzucht von etwas Federvieh wird nicht allein der Rest der Kartoffeln, sondern auch der größte Theil, und da der Besitzer gern einige Kartoffeln verkauft, das ganze Sommerkorn erforderlich, so daß zum Unterhalt der Familie nur 12½ Ctr. Roggen übrig bleiben. Mithin muß auch dieser Besitzer noch Getreide zukaufen, also auch er hat directen Verlust von den Getreidezöllen.

Die Besitzer bis zu 10 Morgen Fläche bilden aber mindestens 75 Proc. aller ländlichen Grundbesitzer, und will man die Rechnung weiter hinauf genau führen, so wird sich zeigen, daß selbst noch bei weitem größere Besitzer directen Nachtheil von den Getreidezöllen haben. Alle aber müssen die übrigen zugleich mit den Getreidezöllen eingeführten indirecten Steuern, welche nicht nur ihren Lebensunterhalt, sondern auch ihre Wirthschaft bedeutend vertheuern, mittragen.

Wenn solcher Besitzer ausgewandert, hat ihn der zunehmende Wohlstand oder hat ihn die Vertheuerung seines Lebens und seiner Wirthschaft dazu getrieben?

Der nationalliberale Börsensteuerantrag.

Der vom Abg. Oechelhäuser ausgearbeitete Börsensteuerantrag will in dem Gesetz über die Reichsstempelabgaben vom Juli 1881 an Stelle der §§ 6—11, § 24 und der Tarifnummer 4 folgende Bestimmungen setzen:

II. Schlußnoten. Tarifnummer 4. § 6. Alle im Inlande wohnhaften Personen, welche nach Tarifnummer 4 abgabepflichtige Geschäfte für eigene Rechnung oder als Commissionäre gewerbsmäßig betreiben, sind verpflichtet, nach erfolgtem Abschluß von solchen Geschäften zum Zwecke der Besteuerung Schlußnoten (Schlußzettel, Schlußscheine, Schlußbriefe) auszustellen. Eine Schlußnote, insofern sie sich nicht auf Platzgeschäfte bezieht, kann mehrere abgabepflichtige Geschäfte umfassen, vorausgesetzt, daß sie an demselben Tage zwischen den nämlichen Contrahenten und in gleicher Eigenschaft abgeschlossen worden sind.

§ 7. Zu den Schlußnoten sind vor dem Gebrauch vorschriftsmäßig gestempelte Formulare zu verwenden, welche auf beiden Hälften Schemata, das eine für den Käufer, das andere für den Verkäufer, enthalten und in deren Mitte sich der Stempel befindet. Die Cassation des nach Tarifnummer 4 berechneten Stempels geschieht durch Trennung der beiden ausgefüllten Schemata in zwei Hälften, so daß auf jeder derselben die Hälfte des Stempels zurückbleibt. Die Schlußnote muß das Datum des Abschlusses, den Preis oder die Maximalbeträge der gehandelten Stücke oder Waaren und die Namen des Käufers und Verkäufers, bei Zeitgeschäften auch den Termin, angeben; die Unterschrift der Contrahenten ist nicht erforderlich. Die Schlußnoten sind, nach der Zeitfolge geordnet, von jedem Contrahenten 3 Jahre lang aufzubewahren.

§ 8. Wird ein abgeschlossenes Geschäft nicht erfüllt, sondern die Erfüllung nach gegenseitigem Uebereinkommen, sei es unter den gleichen, sei es unter veränderten Bedingungen, auf einen weiteren Termin hinausgeschoben, so gilt diese Abrede (Prolongation) als ein neuer stempelpflichtiger Abschluß. Wird dagegen ein Zeitgeschäft zu einem später noch festzusetzenden Course (Liquidations-Cours) geschlossen, so ist nur der ursprüngliche Abschluß des Geschäfts steuerpflichtig. Zeitgeschäfte im Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen, bei denen die Erfüllungszeit etwas dergestalt Wesentliches ist, daß nach Absicht der Contrahenten eine spätere Leistung nicht mehr als Vertragserfüllung angesehen werden soll.

§ 9. Die Verpflichtung zur Ausstellung der Schlußnoten liegt bei Geschäften, die zwischen Inländern abgeschlossen sind, zunächst dem Verkäufer ob; jedoch sind hiervon abweichende Bestimmungen durch die in § 28a vorgesehenen Reglements der Handelskammer zulässig. Auf alle Fälle jedoch haften beide Contrahenten als Gesammtschuldner für die rechtzeitige Entrichtung der Abgabe und für etwa verwirkte Strafen. Bei Geschäftsabschlüssen zwischen Inländern und Ausländern hat der Inländer die Verpflichtung zur Ausstellung der Schlußnote und zur rechtzeitigen Entrichtung der Abgabe.

§ 10. Die Entrichtung der tarifmäßigen Abgabe muß längstens binnen drei Tagen nach Abzug des bezüglichen Geschäfts in der durch § 7 vorgeschriebenen Weise bewirkt sein. Bei Geschäften, für welche eine Feststellung der Abgabe innerhalb dieser Frist unmöglich ist, bleibt die Versteuerung unter den vom Bundesrath festzusetzenden Bedingungen, so lange ausgesetzt, bis die Berechnung möglich wird. Derselbe trifft ebenfalls Bestimmungen darüber, unter welchen Umständen, insbesondere bei Zeitgeschäften, eine nachträgliche Ausstellung von Schlußscheinen und Entrichtung des tarifmäßigen Steuerbetrages statthaft ist, ohne die gesetzlichen Strafen nach sich zu ziehen.

§ 11. Wer die Verpflichtungen des § 7 Absatz 1 nicht im vollen Betrage, oder nicht rechtzeitig erfüllt, wird mit einer Geldstrafe geahndet, welche dem 50fachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Bei Handels-Gesellschaften trifft die Strafe die Firma, nicht die einzelnen Gesellschafter oder Vorstands-Mitglieder. Im Wiederholungsfalle absichtlicher, innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren verübter Hinterziehungen, kann gegen die Schuldigen außerdem auf Strafen bis zu eintausend Mark erkannt werden. Wer der Vorschrift des § 7, Absatz 3 zuwiderhandelt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu zweitausend Mark.

§ 11 a. Schriftstücke über Geschäfte, welche nach Tarifnummer 4 abgabepflichtig sind, oder auf welche die Vorschrift unter „Befreiungen" zu dieser Tarifnummer Anwendung findet, sind in den einzelnen Bundesstaaten keiner Stempelabgabe (Taxen, Sporteln u. s. w.) unterworfen. Werden dieselben indeß gerichtlich oder notariell aufgenommen, oder beglaubigt, so unterliegen sie, neben der in Tarifnummer 4 für das Geschäft vorgeschriebenen Abgabe, den in den Landesgesetzen für gerichtliche oder notarielle Aufnahmen und Beglaubigungen etwa vorgeschriebenen Stempeln (Taxen, Sporteln u. s. w.).

§ 24. Hinsichtlich des Strafverfahrens wegen der Zuwiderhandlung gegen dieses Gesetz, der Strafmilderung und des Erlasses der Strafe im Gnadenwege, der Vollstreckung der Strafe, so wie der Verjährung der Strafverfolgung finden die Vorschriften in den §§ 17 Satz 1, 18 und 19 des Gesetzes vom 10. Juni 1869, betreffend die Wechselstempelsteuer, sinngemäße Anwendung. Glaubt der Beschuldigte den geforderten Stempelbetrag nicht, oder nicht völlig schuldig zu sein, so kann er dies, falls er nicht die höheren Verwaltungsbehörden anrufen will, durch eine binnen einem Monat präclusivischer Frist gegen den Strafbescheid der Verwaltungsbehörde, vor der für den Reichsfiscus zuständigen Kammer des Berliner Handelsgerichts gegen den Reichsfiscus anzubringenden Civilklage geltend machen. Von dem Eingang und Ausfall der Klage hat das Gericht der Verwaltungsbehörde Kenntniß zu geben.

§ 28a. Die Handelskammern, oder die zu deren Vertretung von den Landesbehörden bezeichneten Behörden, haben das Recht, unter Zustimmung der Landesregierungen, reglementarische Anordnungen zu treffen, welche ihnen unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse und Gewohnheiten ihres Bezirks zur Durchführung des Gesetzes und Sicherung der gesetzmäßigen Entrichtung der Abgaben nothwendig oder zweckmäßig erscheinen. Sie haben insbesondere das Recht, Sachverständige zu ernennen, welche nach einem vom Bundesrath zu erlassenden Reglement und in den darin bezeichneten Fällen von der Verwaltungs-Behörde zuzuziehen sind, wenn es sich um Untersuchungen und Straffestsetzungen wegen Vergehen gegen dieses Gesetz handelt.

Tarifnummer 4. Schlußnoten über Kauf-, Verkauf-, Rückkauf-, Tausch-, Lieferungs- oder sonstige Anschaffungsgeschäfte, sowohl zur Gutschrift, wie zur Einziehung von im Ausland zahlbaren Wechseln, von Zahlungen an auswärtigen Plätzen in fremden Valuten, von ausländischen Geldsorten, ausländischen Banknoten und dem ausländischen Papiergeld, ferner von Werthpapieren der unter 1, 2 und 3 dieses Tarifs bezeichneten Art, die nach Gewicht, Maaß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen, bei einem Werthe vom Gegenstand des Geschäfts: bis 1000 M. 0,20 M., von 1001 M. bis 5000 M. 0,40 M., von 5001 M. bis 30 000 M. 0,60 M., von 30 001 M. bis 100 000 M. 1 M., von 100 001 bis 200 000 M. 2 M., über 200 000 M. 3 M.

Bei Abschlüssen von Zeitgeschäften im Sinne des

11

Frost in Blüthen.

Roman von
H. Palmé-Paysen.

Fortsetzung.

Auch Halden ließ sein Glas an das des Wirthes klingen, und Santof flüsterte ihm mit vielsagendem Blicke zu: „Auf eine glückliche Zukunft, junger Freund, und auf das, was wir beide lieben."

Halden leerte sein Glas auf einen Zug und hielt es noch ein wenig länger an die Lippen, dann umgewandt gegen die Spitze seines Daumens und sagte: „Auf Nagelprobe geleert, Onkel Santof. Wo bleibt denn Elfriede diesen Abend? Sonst gestattest Du doch immer ihr flüchtiges Erscheinen beim Dessert, hört das jetzt auf?"

„Sie wird groß, bald eine Dame, Halden, da paßt sich's nicht mehr."

„Na", meinte jener, „ich bin überzeugt, daß sie trotz allem den Confitüren Deines Diners nicht abhold wird. Darf ich ihr einige in Silber und Gold schimmernde Knallbonbons bringen?"

„Warum nicht, wenn Du sie nicht eben jetzt beim Unterricht störst."

„Herr Gott, Onkel, quälst Du Dein schönes, kluges Kind außer den Schulstunden auch noch mit Privatstunden? Ich dächte, das wäre bei der Elfriede ganz unnöthig, mache doch keinen Blaustrumpf aus ihr."

„Denke nicht daran, Halden. Den Winter mag das so hingehen, nach der Einsegnung aber gedenke ich sie auf Monate mit Fräulein Braun auf Reisen zu senden, sie soll Bergluft athmen, soll ihre Nerven stärken, befiehlt der Doctor, um diese immerwährenden Kopfschmerzen zu verlieren."

„Die kommen vom Lernen, verlaß Dich darauf, Onkel."

„Nun ja, davon ist sie aber jetzt nicht abzubringen; andere Interessen werden schon erwachen, wenn sie nächsten Winter in die Gesellschaft geführt wird."

„Ja, sie ist unnatürlich ernst für ihre Jahre, aber trotz alledem reizend!"

„Freut mich zu hören, Halden, freut mich außerordentlich", bemerkte Santof, seinen Freund Lenthen vielsagend anblickend, und mischte sich dann frohgelaunt, mit aller ihm zu Gebote stehenden Redseligkeit und Lebhaftigkeit in die Unterhaltung seiner Gäste.

Halden aber füllte einen Krystallteller mit Confitüren und verhielt sich bei Auswahl der Knallbonbons so eigen und bedachtsam, daß er nur solche zur Mitnahme für gut erachtete, die er geöffnet und deren Devisen er gelesen. Nachdem er noch einen schnellen Blick in den ihm gegenüber hängenden Spiegel geworfen, die Spitzen seines Bärtchens gedreht und die etwas verschobene Kravatte geordnet, verließ er das Zimmer und traf draußen im Hausflur sogleich mit Fräulein Braun zusammen, die ihren heute vermehrten häuslichen Pflichten nachging. Sie hielt in der einen Hand eine Schüssel mit den Resten eines Truthahns, in der andern eine Gänseleberpastete, und von Halden begrüßt und gefragt, wo Elfriede sich augenblicklich befände, faßte sie also belastet Posto vor ihm in ihrem Seidenkleide, ihren zurückgebundenen Haubenbändern, mit hochgeröthetem Gesicht, umständlich auseinandersetzend, wo Elfriede möglicherweise zu finden, und wo sie möglicherweise nicht zu finden sei, und einmal im Redeflusse, irrte sie so vollständig von dem Eigentlichen ab, daß sich beide, Halden mit seinen Confitüren und sie mit ihrem Puterflügel und der Gänseleber, noch lange gegenüberstanden, wenn dieser nicht einen seiner juristischen rednerischen Kunstgriffe gebraucht, mit denen man einen von der Sache abweichenden Clienten wieder in das Fahrwasser des Sachlichen zu leiten pflegt, und zwar in diesem Falle durch einige geschickt eingestreute Fragen, mit denen er sie von dem Fernliegensten auf das, was er zu wissen wünschte, zurückführte. Zugleich entschuldigte er mit vielen höflichen Phrasen die Störung, versicherte, es nicht länger mehr ansehen zu können, daß er sie, die Vielbeschäftigte, im zugigen Hausflur aufhalte, ja, er ging in seiner chevaleresken Aufmerksamkeit — da die würdige Dame immer noch nicht weichen wollte — so weit, Miene zu machen, die schwer Belastete von ihrer Bürde zu befreien, so daß sich Fräulein Braun genöthigt sah, wollte sie sich dem Uebereifrigen nicht zu Dank verpflichten, schleunigst mit Puter und Gänseleber in die Speisekammer zu retiriren.

Nun stand Halden der Weg in alle Räume offen, mit der erwünschten Gewißheit, Elfriede allein sehen und sprechen zu können. Er fand sie jedoch weder im Wohnzimmer, noch in der daranstoßenden Bibliothek, die angenehm erwärmt und von einer verschleierten Hängelampe erleuchtet war. Der in der Mitte des Raumes stehende, mit Schulheften und Büchern bedeckte Tisch, die an diesen herangerückten Stühle, die bereit gelegten Schreibutensilien, alles deutete darauf hin, daß hier entweder Unterricht gehalten oder noch erstattet werden sollte. Es fehlten aber nur die Insassen darin. Halden stellte die Confitüren auf den Tisch und beabsichtigte soeben das Zimmer wieder zu verlassen, als Elfriede, Mantel und Kapuze über dem Arm, hereintrat. Sein Anblick überraschte, ja bestürzte sie fast. Sie wich einen Schritt zurück, besann sich dann aber sofort anders und trat nun vollends ins Zimmer. Ihr kindlich sorgloses Gesicht verrieth plötzlich Verstimmung, ja einen gewissen herausfordernden Trotz.

„Du hier, Edmund," fragte sie in einem Tone, der ihre Unzufriedenheit über diese ihr unwillkommene Begegnung recht deutlich verrieth.

„Nun ja. Wenn Mahomed nicht zu Berge kommt, muß der Berg zu Mahomed kommen."

„Soll das etwa heißen, daß Du erwartet hast, ich würde zu Dir kommen?" fragte sie spöttisch.

„Allerdings, zu uns allen da oben, sonst erschienest Du noch immer beim Dessert. Diesen ganzen Winter nicht ein einziges Mal. Willst Du Dich etwa während des Uebergangsstadiums vom reizenden, kleinen Backfisch zur reizenderen kleinen Dame unsichtbar machen, um uns desto wirksamer hernach durch die Metamorphose zu überraschen und zu entzücken? Denke ich mir diese wundervollen Flechten an Deinem allerliebsten Köpfchen festgesteckt, so fehlt Dir, dem Aeußern nach, schon jetzt nichts an einer kleinen Dame." Dabei hatte er mit der Vertraulichkeit und der Freiheit, die sich ein Erwachsener einem Kinde gegenüber erlauben darf, eine ihrer schweren Flechten berührt, um diese ihr um den Kopf zu legen. Mit einer unwilligen Geberde entzog sie ihm dieselbe, schlug sich beide kreuzweis über die Brust, und sie dort festhaltend, fragte sie mit einem Blicke, der in diesem Moment alle harmlose Sorglosigkeit verloren, sich fest und herausfordernd auf ihn richtete: „Was willst Du eigentlich hier?"

Er lächelte, gerade ihr Trotz, den er für Ziererei nahm, amüsirte und reizte ihn.

„Mein Gott, welche Frage! Dich begrüßen wollte ich, Dich mit Süßigkeiten überschütten."

„Die mir zuwider, die mir unausstehlich sind!"

Halden war viel zu sehr von der Unwiderstehlichkeit seiner Persönlichkeit überzeugt, als ihren Ausspruch bildlich nehmen zu wollen.

„Also auch darin kein Kind mehr. Nun dann laß uns sehen, was diese Knallbonbons außer ihrem süßen Inhalt für geistige Schätze bergen!" Und an den Tisch tretend und einzelne derselben schnell öffnend, während sich Elfriede im Hintergrund des Zimmers ihren Mantel und die schwarze Sammetkapuze umlegte, rief er nach sekundenlanger Pause lachend aus: „Das ist gottvoll, das ist zu gottvoll! Hör' mal, Elfriede, auf wen mag das passen:

§ 8 sind diese Sätze zum doppelten Betrag zu erheben. Der Werth des Gegenstandes wird nach dem vereinbarten Kauf- oder Lieferungspreis, sonst durch den mittleren Börsen- oder Marktpreis am Tage des Abschlusses bestimmt. Ein Zinsaufschlag für die zu den Werthpapieren gehörigen Zinsen- oder Dividendencoupons findet nicht statt. Ausländische Werthe sind nach den Vorschriften wegen Erhebung des Wechselstempels umzurechnen.

Befreiungen. Die vorbestimmte Angabe wird nicht erhoben: 1) falls der Werth des Gegenstandes des Geschäfts nicht mehr als 300 M., bei Waarengeschäften nicht mehr als 1000 M. beträgt, 2) für sogenannte Contantgeschäfte über gemünztes oder ungemünztes Gold oder Silber, 3) für Geschäfte über solche zur Weiterveräußerung bestimmte inländische Sachen oder Waaren, welche von einem der Contrahenten selbst erzeugt oder handwerks- oder fabrikmäßig hergestellt sind, 4) für Geschäfte über solche Sachen oder Waaren, welche zur Weiterveräußerung nach vorgängiger handwerks- oder fabrikmäßiger Be- oder Verarbeitung durch einen der Contrahenten bestimmt sind.

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Die Ausschüsse des Bundesraths werden in den nächsten Tagen den Gesetzentwurf wegen Beihilfe des Reichs zu den Kosten des Zollanschlusses von Bremen berathen. Zur Theilnahme an den Verhandlungen ist der bremische Bevollmächtigte, Bürgermeister Dr. Gildemeister, heute hier eingetroffen.

Die ersten Lesungen des Postsparkassengesetzes und der beiden Unfallversicherungsgesetze werden wahrscheinlich erst nach Beendigung der zweiten Berathung des Etats stattfinden.

* Am Sonntag Nachmittag hat unter dem Vorsitze des Reichskanzlers Fürsten Bismarck eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden, in welcher, den „B. P. N." zufolge, die Thronrede, mit der der Landtag eröffnet werden wird, festgestellt worden sein dürfte.

* Wie der „Reichsbote" hört, sind in Berlin gleichzeitig mit der Depesche über das Gefecht in Kamerun telegraphische Mittheilungen eingegangen, welche keinen Zweifel mehr darüber zulassen, daß die englischen Agenten nach wie vor dort gegen Deutschland intriguiren, und daß lediglich diese Intriguen Veranlassung zu dem Kampfe des afrikanischen Geschwaders gegeben haben.

* Zur Würdigung der kriegerischen Vorgänge in Kamerun ist von großem Interesse ein der „Osnabr. Ztg." unterm 17. Dezember zugegangenes Schreiben, welches die bisher vorliegenden Nachrichten ergänzt und ein theilweise weitergehendes Material bietet, als es dem Reichskanzler in der Sonnabend-Debatte zur Verfügung gestanden zu haben scheint. Das Schreiben lautet: „Soeben erhalte ich durch den Küstendampfer „Eloby" aus Kamerun Nachrichten, die ich Ihnen mitzutheilen mich beeile. In Kamerun haben in den letzten Wochen verschiedene Revolten der dortigen Negerbevölkerung stattgefunden. Es zogen ca. 400 mit Riflegewehren bewaffnete Natives vor die Woermann'sche Factorei, in der sich zur Zeit auch Herr Dr. Max Buchner befand, und bedrohten diesen und die Woermann'schen Agenten. Dem besonnenen Auftreten und der gleichzeitigen Hilfe, die Dr. Passavant (aus Basel) mit seinen 80 von Lagos importirten, gut ausgerüsteten Negern den Deutschen bot, ist es zu verdanken, daß weitere Unglücksfälle verhütet wurden. Ein Kriegsschiff wird mit Sehnsucht erwartet; bis zum 9. Dezember war dort noch kein solches eingetroffen. King Aqua ist mit seinen Leuten aus Kamerun verschwunden, und die Engländer versuchen dort alles Mögliche, um den Deutschen Schwierigkeiten und Verlegenheiten zu bereiten. Ein ähnlicher Fall hatte sich in den Factoreien Neu-Berlin und Neu-Hamburg ereignet, wo die Neger die Agenten zu knebeln versuchten. Ich schreibe Obiges in großer Eile, da soeben ein englischer Dampfer einläuft, dem ich diese Zeilen mitgeben möchte."

* Der österreichische Lloyd in Triest bewirbt sich, wie dem „B. T." aus Wien telegraphirt wird, bei der deutschen Regierung, um gegen Subvention die Besorgung der deutschen Postdampfer-Verbindung im Mittelmeer zu übernehmen, d. h. die Dampfer zu stellen, welche auf der Mittelmeer-Seitenlinie den in Alexandrien anlegenden deutschen Dampfern den Zwischenverkehr zuführen.

Ferner hat, wie Wolffs' Bureau aus Triest meldet, die Triester Handelskammer nach langer Debatte den Antrag angenommen, die Petition der Börsendeputation an das Handelsministerium betreffs der Wahl von Triest als Kopfstation für die deutsche Dampferlinie zu unterstützen und die anderen österreichischen Handelskammern gleichfalls um Unterstützung zu ersuchen.

* Pantanius, der in Kamerun ermordete Agent Woermanns, ist der „Volks-Ztg." zufolge ein Lübecker; er fungirte als Unteragent.

* Die neue Kamerun-Vorlage, welche dem Reichstag in den nächsten Tagen zugehen soll, wird die Forderung eines Gehalts für einen Gouverneur und eine Art von Polizei, sowie von Geldern für den Bau eines Gouverneurgebäudes enthalten. Daß dieselbe ebenso glatt angenommen werden wird, wie die Forderung für die Schiffe des Gouverneurs, ist zweifellos.

* Für das Haus der Abgeordneten wird eine Petition vorbereitet, in welcher unter Hinweis auf die früheren Berathungen des Hauses die Bitte des Näheren begründet wird: das Abgeordnetenhaus wolle die königliche Staatsregierung ersuchen, die preußischen Lotterieloose in allernächster Zeit auf eine, dem Bedürfniß entsprechende Anzahl von etwa 200 000 Stück zu vermehren.

* Dem „Hamb. Corr." wird aus Berlin telegraphirt: Von offizieller chinesischer Seite wird die kürzliche Meldung, nach welcher die chinesische Regierung eine Art Massenengagement von deutschen Infanterie-Offizieren beabsichtige, für unwahr erklärt und hinzugefügt, daß durch die hiesige chinesische Gesandtschaft überhaupt keinerlei Engagements von Offizieren und Militärpersonen bewirkt werden. (Jener Meldung war auch zugefügt, daß die deutsche Regierung jener angeblichen chinesischen Absicht nicht hinderlich sein werde. Ist also jene chinesische Absicht „unwahr", so kann hierbei auch von einem Wohlwollen der deutschen Regierung den Chinesen gegenüber nicht die Rede sein.)

* In Greifswald hatte der nationalliberale Professor Dr. Susemihl bezüglich der Reichstags-Abstimmung vom 15. Dezember eine mißbilligende Adresse an den Reichstag für Männer liberaler Gesinnung ausgelegt. Ueber den Erfolg dieser Aufforderung berichtet nun folgende kurze Zuschrift des Prof. Susemihl an das „Greifsw. Tagbl.": „Da die von mir ausgelegte Adresse nur 13 Unterschriften gefunden hat, so habe ich dieselbe meiner Ankündigung gemäß vernichtet. Prof. Dr. Susemihl."

Schweden.

Stockholm, 10. Januar. Bei der gestrigen Wahl von 19 Stockholmer Abgeordneten für den Reichstag haben die vereinigten liberalen Parteien durch ihr geschlossenes Vorgehen den vollen Sieg davongetragen, trotz der Anstrengungen der Gegner, die wenigstens einen Candidaten der Liberalen nicht durchlassen wollten. Die Betheiligung war noch stärker als bei der Septemberwahl, die bekanntlich aufgehoben wurde.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Paul Bert zeigt in seiner heute in Lyon gehaltenen Rede an, daß er sich wegen Ferrys fehlerhafter Politik vom Opportunismus lossage und zum Radicalismus zurückkehre. — „La Paix" meldet, daß der Admiral Peyron, der Marineminister, kategorisch erklärt hat, er würde aus dem Cabinet austreten, wenn das Departement der Colonien dem Marineministerium entzogen und dem Handelsministerium zugetheilt würde. Andererseits habe Rouvier, der gegenwärtige Handelsminister, aus dieser Anknüpfung eine Bedingung sine qua non seines Eintritts in das Cabinet gemacht, so daß folglich einer der beiden die Stelle räumen müßte. — Die Polizei hatte heute wieder große Vorsichtsmaßregeln wegen der Kundgebung der unbeschäftigten Arbeiter von Paris getroffen, die heute vor das Elysée rücken wollten. Die Truppen in der Kaserne Pepinière wurden in Bereitschaft gehalten und die Posten am Elysée verdoppelt. Es zogen aber bloß einige kleine Schwärme am Elysée vorüber, ohne Kundgebungen zu machen. Die unbeschäftigten Arbeiter hatten sich heute auf dem Platze des Chateau d'Eau versammeln sollen, aber die Führer der Bewegung hatten schließlich es gerathen gefunden, die Kundgebung zu vertagen, um erst noch das Ergebniß ihrer Schritte bei dem Pariser Gemeinderath abzuwarten.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Januar. Der Kronprinz wohnte der heutigen Sitzung der Staatsrathsabtheilung bis zum Schluß bei.

Berlin, 13. Januar. Der Reichstag beschäftigte sich heute wieder ausschließlich mit dem Militär-Etat. Die Debatte erhob sich erst gegen Schluß, in letzter Stunde, zu größerer Lebhaftigkeit. Der Abg. v. Maltzahn-Gültz (cons.) fragte nämlich bei irgend einer Position an, ob der Kriegsminister einige nähere Mittheilungen über das Ergebniß des schon in der Commission zur Sprache gebrachten Versuchs machen könne, bei den Fouragekäufen mehr die directen Ankäufe bei den Producenten zu berücksichtigen.

Der Kriegsminister v. Bronsart hatte glücklicherweise gerade eine Zusammenstellung bei der Hand. Darnach sind innerhalb dreier Monate bei allen Truppentheilen an Roggen zusammen 15 Proc. von Producenten, 85 von Händlern gekauft, jenen sei durchschnittlich 7 Mk., diesen 7,42 Mk. bezahlt. Die Zahlen seien in derselben Reihenfolge bei Hafer 21 und 79 Proc., 6,73 und 6,82 Mk., bei Heu 64 und 36 Proc., 2,68 Mk. und 3,5 Mk., bei Stroh 62 und 38 Proc., 1,79 Mk. und 2,23 Mk.; das ergebe also einen Vortheil für den Einkauf von den Producenten. Der Fiscus habe dadurch, daß er direct bei den Producenten gekauft, 241 000 Mk. erspart.

Abg. Rickert: Ohne sich in eine nähere Untersuchung einzulassen, könne man sagen, daß ohne nähere Angabe über die Oertlichkeiten und wann und wo die Ankäufe erfolgt sind, diese Aufstellung einen Werth nicht hat. Er habe schon in der Budget-Commission einen Fall von Haferkauf vorgebracht, wobei der Fiskus bei dem Ankaufe von den Producenten theurer bezahlt hat, als von dem Kaufmann. Er habe nichts gegen den Einkauf von den Producenten, nur müsse bei dem Ankauf nicht diese oder jene Kategorie bevorzugt werden. Entscheidend müsse nur in erster Reihe das fiscalische Interesse sein. Daß man 85 Proc. Roggen von den Kaufleuten gekauft, zeigt, daß man den Handel doch nicht umgehen kann (aus den Reihen der Conservativen und des agrarischen Theiles des Centrums wird Redner von immer häufigeren und lauteren Zwischenrufen unterbrochen). Wir haben ebenso Interesse für die Landwirthschaft wie Sie. Sie verbreiten, daß auf dieser Seite incarnirter Haß gegen die Landwirthschaft sitze. (Rufe: Jawohl!) Sie bestätigen dies also; das ist unrichtig! Ich und viele andere von uns sind selber bei dem Grundbesitz und der Landwirthschaft interessirt; aber wir wollen alle Berufsarten mit gleichem Maße messen.

Abg. v. Schalscha (Centr.): Das von dem Abg. Rickert angeführte Beispiel sei unmöglich. Die Getreidepreise seien beständig gefallen. Wenn also ein Proviantamt erst nicht von dem Händler kaufen wollte und später von den Producenten kaufte, so hätte der Fiscus nicht Schaden, sondern Vortheil gehabt. Wenn der Kriegsminister dem Landwirthe lohnenden Absatz verschaffe, wenn er ihn bevorzuge, so sei dies vollkommen gerechtfertigt, da der Landwirth von Steuern überladen sei; besonders die Blutsteuer drücke ihn am schwersten, da das Land mehr Rekruten liefere.

Abg. Rickert: Er habe nicht von Getreidekauf im Allgemeinen gesprochen, sondern von Haferkauf, und Hafer sei wenigstens in seiner Heimath in den letzten Monaten des vergangenen Jahres gestiegen. Er freue sich, daß in des Reichskanzlers letzten Reden der Handel wieder zu Ehren gekommen sei; ähnlich, wie der Reichskanzler von dem Hamburger Handelsstande gesprochen, habe bisher die „Nordd. Allg. Ztg." nie gesprochen. Der Handel sei ebenso ein ehrlicher und nützlicher Beruf wie jeder andere.

Kriegsminister v. Bronsart: Wenn der Fiscus bei directem Einkaufe Schaden mache, so würde dies durch Vortheile in andern Fällen mehr als ausgeglichen. Er habe nur eine alte Vorschrift erneuert wegen der an ihn gelangten Klagen, daß die Proviantämter, auf die er keinen Makel werfen wolle, lieber von dem großen Kaufmanne kauften, weil ihnen dies bequemer war, und den Bauer mit seinen Paar Scheffeln Hafer zurückwiesen.

Abg. Dirichlet (freis.): Seit 28 Jahren sei er in der Lage, selbstgebautes Getreide zu verkaufen, so lange liefere er auch an Proviantämter. Er bezeuge, daß er von ihnen immer mit voller Unparteilichkeit behandelt worden sei. Er habe immer denselben Preis bekommen, wie der Kaufmann. Nur habe er gefunden, daß es nicht von Vortheil sei, ausgezeichnete schwere Qualitäten an die Militärverwaltung zu verkaufen, dafür lege sie nicht den entsprechenden Mehrpreis an. Der Kaufmann zahlte dafür mehr.

Abg. Stiller (freis.): Die Aufstellung des Kriegsministers habe, so wie sie vorgebracht sei, keine Beweiskraft. Der Osten habe z. B. niedrigere Preise, als der Westen. Wenn nun Ankäufe von Producenten im Osten, von Händlern im Westen erfolgten, so würde sich die Differenz schon erklären, ebenso durch Ankäufe in verschiedenen Monaten. Der Kaufmann könne höhere Preise für beste Qualitäten eher zahlen, weil er sie benutzen könne, um unterwerthige Qualitäten, wie auch wir sie bei Mißernten erzeugen, marktfähig zu machen.

Kriegsminister v. Bronsart: Bei den einzelnen Armeecorps haben die Procentsätze bei dem von den Producenten angekauften Roggen nur zwischen 1/7 und 1/8 geschwankt, nur das 11. Corps machte eine Ausnahme. Die Aufstellung basire auf Ankäufen im September, Oktober und November.

Abgeordneter Rickert bittet den Kriegsminister, den Mitgliedern des Hauses auch die Grundlagen, aus denen er seine Zahlen genommen, zugänglich zu machen, um eine eigene Prüfung zu ermöglichen. Ferner bittet er um eine Angabe darüber, ob nicht zur Vergleichung ähnliche Nachweisungen aus früheren Jahren existiren.

Abg. v. Kardorff (freicons.) wendet sich mit großer Heftigkeit dagegen, verurtheilt es überhaupt mit scharfen Worten, daß das Plenum des Reichstags sich damit befassen, eine ganze Stunde dabei verlieren und der Kriegsminister sich noch ein solches Mißtrauensvotum gefallen lassen müsse. Die Herren könnten sich ja in der Commission darüber unterhalten.

Abg. Dirichlet: Wer hat denn die Sache hier ins Haus gebracht? Wer anders als Kardorffs Freund Hr. v. Maltzahn. Wenn Hr. v. Kardorff Vorwürfe machen will, so möge er also auf der rechten Seite bleiben.

Abg. Rickert wendet sich ebenfalls gegen v. Kardorff. Die Beleuchtung dieser Angelegenheiten sei, führte er aus, durchaus erforderlich gewesen, nachdem die Sache, welche in der Commission eingehend geprüft war und einen gewissen Abschluß gefunden hatte, hier noch einmal vorgebracht und eine Aufstellung producirt sei, welche das Haus garnicht in ihren Grundlagen zu prüfen in die Lage gesetzt werde.

Im ersten Theile der Sitzung kamen u. A. zur Discussion zwei Generalstabsoffiziere für Königsberg und Thorn. Die Budget-Commission hatte beantragt, dieselben abzusetzen. Die Conservativen beantragten Wiederherstellung der Position.

Abg. Richter trat Namens der Freisinnigen gegen den Commissionsantrag für den Antrag der Rechten ein, weil hier ein Bedürfniß ebenso wie bei Straßburg und Metz vorliege. Den Freisinnigen scheine es daher nicht angebracht, an dieser Stelle einen Abstrich zu machen; sie wünschten den Generalstab nicht zu schwächen.

Die Position wurde gegen die Stimmen des Centrums bewilligt. — Morgen Schwerinstag. Abg. v. Wedell-Malchow hat darauf verzichtet, daß sein Börsensteuer-Antrag auf die morgige Tagesordnung kommt. Auf dieser steht der Antrag Hertling mit einem ähnlichen Antrag Lohren wegen der Kinder- und Frauenarbeit u. s. w. (Abg. v. Kleist-Retzow brachte heute auch darüber einen besonderen Antrag vor), außerdem der dänische Sprachenantrag Junggreens.

— Unser Correspondent meldet, der (gestern Abend bereits telegraphisch angekündigte) Antrag der Conservativen bestehe in einem umfassenden Gesetzentwurf, nach welchem der Bundesrath ermächtigt werden soll, für das stehende Gewerbe, handwerksmäßige Betriebe und Betriebe, welche mit handwerksmäßig angefertigten Waaren handeln, einen Befähigungsnachweis vorzuschreiben.

— Die nationalliberale Fraction hat von dem Oechelhäuser'schen Börsensteuerentwurf nur den Schlußnotenzwang angenommen.

Danzig, 14. Januar.

* [Lehrwerkstätten der Staats-Eisenbahn-Verwaltung.] Dem Vernehmen nach beabsichtigt die preußische Staats-Eisenbahn-Verwaltung mit der Errichtung von Lehrwerkstätten an geeigneten Orten fortzufahren. Man will auf diese Weise den Klagen über geringe Befähigung von in Privatwerkstätten ausgebildeten Handwerkern zur Verwendung als Locomotivführer, Wagen- und Werkmeister abhelfen. In der Regel suchen die in den Reparaturwerkstätten der Staatseisenbahnen ausgebildeten Lehrlinge wiederum in diesen Werkstätten nach beendeter Lehrzeit Arbeit, und sie werden dann meist tüchtige Locomotivführer, Wagen- oder Werkmeister. Wenn die bestehenden Lehrwerkstätten zuweilen nicht durchweg besetzt waren, so wird das, nach der „Ostd. Pr.", dem Umstande zugeschrieben, daß die Vortheile des Instituts noch nicht allgemein bekannt sind. Die Lehrlinge erhalten während der Lehrzeit, die 4 Jahre dauert, in allen Arbeiten einen systematischen Unterricht, nehmen auch an dem Unterricht in den Fortbildungsschulen, wo solche bestehen, Theil und erhalten je nach ihren durch die Lehrzeit bedingten Leistungen einen Tageslohn von 40 ₰ bis 1,40 M., unter Abzug von 10 % für Spargeld, das ihnen nach beendeter Lehrzeit ausgezahlt wird.

* [Zum Zustellungsverfahren.] Bei den im Auftrage einer Partei zu bewirkenden Zustellungen sind, nach einer allgemeinen Verfügung des Justiz-Ministers vom 3. d. M., welche aber erst mit dem 1. April d. J. in Kraft treten soll, die erforderlichen Abschriften der zuzustellenden Schriftstücke, sofern sie nicht von der Partei übergeben sind, durch den mit der Zustellung beauftragten Gerichtsvollzieher anzufertigen. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob der Auftrag von der Partei unmittelbar oder durch Vermittelung des Gerichtsschreibers ertheilt ist. Der Gerichtsvollzieher hat für die Abschriften nach Maßgabe des § 80 des Gerichtskosten-Gesetzes Schreibgebühren in Ansatz zu bringen.

* [Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke.] Die von dem provisorischen Comité der Danziger Mitgliedschaft dieses Vereins zu gestern Abend in den Bildungsvereinssaal berufene Versammlung war nicht sehr zahlreich besucht, nahm aber nach allen Richtungen den gewünschten Verlauf. Hr. Emil Berenz, welcher Namens des provisorischen Comités die Versammlung begrüßte und leitete, gab zunächst ein kurzes Bild der Entwickelung dieser Bestrebungen in Danzig seit dem Besuche des Hrn. Lammers am hiesigen Orte im September 1883. Zu erwähnen ist daraus, daß dem deutschen Verein hier 27 Mitglieder beigetreten sind, welche 457 M. Beiträge zahlten, wovon 343 M. an den deutschen Hauptverein abgeführt wurden. Einstimmig beschloß nun die Versammlung die definitive Constituirung eines Danziger Bezirks-Vereins, welcher über 2/3 der Einnahmen zu lokalen Zwecken selbst verfügen und nur 1/3 an den Hauptverein für die allgemeinen Zwecke abführen soll. Das Statut des Bezirksvereins wurde en bloc angenommen und der Vorstand aus den Herren Geh. Rath Dr. Abegg, Kaufmann E. Berenz, Commerzienrath Gibsone, Stadtrath Hinze und Kaufmann Otto Münsterberg zusammengesetzt. — Hr. Münsterberg erstattete hierauf einen eingehenden Bericht über die bisherige Thätigkeit des Hauptvereins, dessen Untersuchungen der Verhältnisse in benachbarten Ländern, wie in deutschen Städten, seine an die gesetzgebenden Factoren in Deutschland gerichteten Eingaben ꝛc. und theilte hierbei auch einige Zahlen aus einem von dem Hrn. Polizei-Präsidenten aufgestellten Tableau der hiesigen Gast- und Schankwirthschaften mit, aus welchem sich ergiebt, daß Danzig zwischen dem bis jetzt als an Schanklokalen reichsten Orte ermittelten Oldenburg und dem mit den verhältnißmäßig wenigsten Schanklokalen ausgestatteten Osnabrück ungefähr die Mitte einnimmt. Redner schloß seinen Bericht mit der Anführung einer angeblich criminalstatistischen Mittheilung, nach welcher von 268 000 erledigten Strafsachen 70 % auf übermäßigen Branntweingenuß zurückzuführen seien; diese Ziffer illustrire mehr wie alles Andere die Nothwendigkeit, dem übermäßigen Alkoholgenuß entgegenzuwirken. — Es erstattete darauf Herr Berenz Bericht über die hierorts durch Vermittelung des Herrn Geheimrath Abegg und der Abeggstiftung im Speicher „Zum halben Mond" errichtete Kaffeeschänke. Die Einnahmen haben bedeutend geschwankt, was wohl auch den wechselnden Geschäftsverhältnissen zuzuschreiben sei. An Kaffee (der Drittel-Liter zu 5 ₰) sind im Januar v. J., dem Gründungsmonat der Schänke, 1827 Portionen verkauft worden, diese Zahl steigerte sich bis zum April auf 1930 Portionen, im Sommer, wo auf der Speicherinsel wenig Arbeit war, nahm sie ab bis auf ca. 850 im Monat September, seitdem stieg sie wieder im Oktober auf 2006, November 2084, Dezember 2187 Portionen. Im Ganzen wurden 18 930 Portionen Kaffee verkauft, an Chokolade (1/3 Liter 5 ₰) 2022 Portionen. Der Verkauf von Milch stellt sich besser wie der von Chokolade. Die Steigung im Monat Oktober sei wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß in diesem Monat im Speicher „Zum halben Mond" in der zweiten und dritten Etage Säle eingerichtet wurden, in welchen die Arbeiter unentgeltlich ihr Mittagbrod verzehren können. Es wird jetzt beabsichtigt, in der 4. Etage noch eine Küche für solche arme Arbeiter zu errichten, welche sich nicht selbst das Mittagessen beschaffen können. Das Comité sei guten Muthes und denke ernstlich an die Errichtung eines zweiten solchen Kaffeehauses. Hierauf hielt Hr. Dr. Friedländer einen Vortrag über den Einfluß des übermäßigen Alkoholgenusses auf den menschlichen Körper, dessen unheilvolle Wirkungen auf den Magen, die Blutgefäße, die Muskulatur, das Herz, die Lungen, und vor Allem die Nieren, Leber und das Gehirn darlegend, die wichtigsten Krankheits-Erscheinungen in Folge chronischer Alkoholvergiftung besprechend. Zum Schluß theilte Hr. Dr. Freymuth eine Statistik über die während des vergangenen Jahres in den hiesigen Krankenanstalten beobachtete Wirkung des Alkoholgenusses auf die Krankheitsverhältnisse im Allgemeinen und insbesondere auf die des Gehirns mit, welche ebenfalls die Wirkungen des unmäßigen Alkoholgenusses grell illustrirte.

b. [Gewerkskasse.] Bekanntlich sind mit dem 1. Dezember v. J., dem Termin des Infrafttretens des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, von dem hiesigen Magistrat für solche Arbeitnehmer, welche keiner zugelassenen Hilfskasse angehören, zwei Kassen geschaffen worden, eine Gewerkskasse und eine Arbeiterkasse. Obgleich z. B. für die Gewerkskasse bei ihrem Inkrafttreten am 1. Dezember v. J. nur 173 Anmeldungen erfolgt waren, scheinen die Schwierigkeiten der Verwaltung der Kasse doch sehr große zu sein, denn erst im Anfang dieses Jahres wurden zum ersten Male die Kassenbeiträge nebst Eintrittsgeld erhoben und zwar für die verflossenen fünf Wochen zusammen, was für die betheiligten Kassenmitglieder den Uebelstand hatte, daß für den Arbeiter über 16 Jahre ein Beitrag von 1,45 M. auf einmal gezahlt werden mußte. Da der Arbeiter hiervon 2/3 aus eigenen Mitteln zahlen muß, so erlitt er am letzten Lohntage einen Abzug von 96⅔ ₰, zu welchem noch das Eintrittsgeld mit 50 ₰ hinzutritt. Wenn ein Arbeiter aber nur ca. 9 M. Wochlohn erhält, so ist ein Abzug hiervon in Höhe von 1,46 M. etwas viel. Für die angemeldeten Lehrlinge ist aber bis jetzt noch gar kein Beitrag erhoben worden. Je länger damit gezögert werden muß, desto größer wird der rückständige Betrag, der dann auf einmal zu zahlen ist. Trotzdem die Kassen nun schon sechs Wochen bestehen und die Mitglieder derselben seit ebenso lange Anspruch auf Kranken-Unterstützung haben, welche nur auf Bescheinigung des Kassen-Arztes gezahlt werden darf, wissen die Kassenmitglieder bis heute noch nicht, wer der Kassenarzt ist und wohin sie sich in Erkrankungsfällen zu wenden haben. — Kassenbeiträge werden nur für die Wochentage erhoben, ebenso für diese auch nur Krankengeld gezahlt. Hieraus folgt, daß der Kassenverwaltung große Schwierigkeiten erwachsen durch die wöchentliche Berechnung der Beiträge und des Krankengeldes, deren Sätze ja bei männlichen Mitgliedern über und unter 16 Jahren, und bei weiblichen Mitgliedern über und unter 16 Jahren alle verschieden sind. In den ersten fünf Wochen variirten z. B. die wöchentlichen Beiträge für ein männliches Mitglied über 16 Jahre zwischen 22 und 32 ₰, für ein solches unter 16 Jahre zwischen 8 und 11 ₰, für ein weibliches Mitglied über 16 Jahre zwischen 15 und 22 ₰. Diese Beiträge werden nun von einem Kassenboten, der über den empfangenen Beitrag für jedes einzelne Kassenmitglied in eben so vielen Quittungsbüchern quittiren muß, ein=

Sie schien ihm gar trotzig und feindlich gesinnt,
Und liebte ihn dennoch das schöne Kind!

Und auf wen dies:

Für einen Kuß, Du süßes Mädchen,
Wär' ich der Seligste im Städtchen.

Aber wohin soll's gehen, willst Du mir keine Antwort geben?"

Elfriede wandte sich in der halbgeöffneten Thür um und sagte über die Achsel hinweg: „Nein, weil ich solchen Unsinn nicht verstehe und Kopfweh habe und draußen im Garten frische Luft schöpfen will, — und behalte nur ein anderes Mal alle Deine — Deine Süßigkeiten für Dich, ich sage es Dir zum letzten male, ich mag sie nicht!"

Aber Halden ließ sich nicht so leicht einschüchtern. „Kopfschmerzen hast Du, arme Elfriede?" fragte er bedauernd, ihrer Antwort nur das entnehmend, was ihm paßte, „da sind wir ja Leidensgefährten; mich hat aber die heiße Salonluft ganz echauffirt, Du mußt mir erlauben, einen Augenblick Dein Begleiter zu sein."

Elfriede zuckte die Achseln. „Meinetwegen, wenn es Dir Spaß macht, in Deinen Lackstiefeln den Weg tief im Schnee nebenher zu laufen."

Wenn sie dachte, ihn dadurch von seiner Absicht abzuschrecken, so irrte sie sich. Er nahm seinen Hut vom Kleiderstock und folgte ihr mit einem Spottlächeln.

„Ach", sagte er, draußen angelangt, „welch' eine herrliche Luft! Das war ein guter Einfall von Dir — die Kühlung thut meinem erhitzten Kopf wahrlich wohl."

„O", lautete die ironische Antwort, „die hätte Dir auch im Zimmer werden können; ich bin immer bereit, Dir ein Kaltwasserbad zu verabreichen."

„Du bist ein kleines Teufelchen, Elfriede, aber, so wie ich die Mädchen liebe, voll Ironie und Witz, mit einem Wort pikant."

„Das bedaure ich; Dir zu gefallen, ist mir wirklich gar keine Ehre."

„Brrr! Fängst Du schon an mit Douchen?"

„Ja, mache nur, daß Du ins Haus kommst, Du gehst ja auch im tiefen Schnee." — „Das vergißt man, wenn man so niedliche Füße in der Parallele hat."

„Deine ewigen Complimente! Ich gönne Dir dafür nasse Füße und von ganzem Herzen einen tüchtigen Schnupfen."

„Sieht Dir ähnlich, kleine Bosheit. Aber sag' einmal, wo hast Du diesen Conversationston und diese entzückende Schlagfertigkeit gelernt? Ich gratulire Dir dazu!"

Elfriede antwortete nicht; sie hatte mit der Unschuld und Unerfahrenheit ihrer Jahre bestimmt erwartet, daß ihr wenig höfliches Benehmen Halden veranlassen würde, sich zurückzuziehen, während er zu ihrer Verwunderung doch gerade Gefallen an dieser Art der Unterhaltung zu finden schien und beharrlich neben dem schmalen, vom Schnee befreiten Wege ihre Begleiter blieb. Sie wollte nicht Furcht zeigen und den Garten verlassen, obgleich sie doch, wie immer, in seiner Gegenwart eine unbestimmte Angst empfand, der sie keine klare Gestaltung zu geben vermochte.

„Ich möchte indessen wissen", fuhr Halden fort, „was Dich mir gegenüber stets so schroff, so — ja, wie soll ich sagen, so feindselig macht, — nein, sprich nicht, laß mich ausreden, Dir eine einzige Frage vorlegen, — sag', hatte die hübsche Devise, die ich Dir vorhin vorgelesen, hatte die Recht oder —"

„Ich habe Dir ja schon gesagt, daß ich nichts von dem Unsinn verstehe", sagte sie und empfand, wie ihr das Blut heiß in die Wangen stieg. Halden hatte unter den halbgesenkten Augenlidern fest und forschend seitwärts auf ihr vom Monde hell beschienenes Gesichtchen geblickt.

„Wirklich nicht?" entgegnete er, „ich dachte, für junge Damen hätte das Kapitel „Liebe" immer sehr viel Sinn und sehr viel Interesse."

Elfriede stand still. Es wallte in ihr wieder dieselbe Heftigkeit auf, die sie schon einmal überkommen, da sie mit Stefanie über Halden geredet. Wenn Ekkehart sie jetzt gesehen, gehört hätte!

(Forts. folgt.)

gezogen. Bis jetzt ist die Arbeitslast, welche der Verwaltung der Kasse obliegt, wohl eine so große gewesen, daß die rückständigen Beiträge vom 1. Dezember ab noch nicht einmal alle erhoben werden konnten. Dem Magistrat ist mithin keine geringe Arbeitslast mit der Verwaltung dieser Kassen auferlegt, doch haben auch die Kassenmitglieder darunter zu leiden, daß diese Arbeitslast nicht in erwünschter Weise bewältigt werden kann. Die Verwaltung der Kasse hat bekanntlich der Magistrat übernehmen müssen, weil in der ersten Generalversammlung die Wahl eines Kassenvorstandes, der aus 12 Mitgliedern bestehen soll, nicht vorgenommen werden konnte, weil nur etwa 6 Arbeitgeber, aber gar keine Arbeitnehmer anwesend waren.

[Polizeibericht vom 13. Januar.] Verhaftet: ein Fleischer wegen Diebstahls, 1 Person wegen Volksauflaufs, 1 Person wegen Trunkenheit, 7 Bettler, 7 Obdachlose, 2 Dirnen. — Gestohlen: 6 Männerhemden, 4 Knabenhemden, 2 Frauenhemden, 2 kleine Mädchenhemden, 2 gestreifte Handtücher, 2 grau-weiße Dowlas-Bettbezüge, gez. C. W., 2 kleine Bettbezüge, gez. C. W., 2 Kopfkissenbezüge, gez. C. W., 2 leinene Bettdecken, gez. C. W., 1 helle Schürze, 1 rother Unterrock, 1 alter Damen-Regenmantel, 1 alter Damen-Paletot, 1 wollenes Männerhemde von hellbrauner Farbe, 1 grünwollene Unterhose, 1 braunwollenes Kleid mit Blonden garnirt und an der Taille mit dunklen Hornknöpfen versehen, 1 grün geblümter Kattun-Lintrock, 1 rother Pique-Lintrock, 1 schwarz carrirter Kattun-Lintrock, 1 rother Flanellrock, 1 Paar Lederschuhe mit Gummizug, 1 Scheere, 1 dunkelschwarzer Stoffrock, 1 graublau wollenes Männerhemde, 1 Unterhose von demselben Stoff, 1 leinenes Männerhemde, 1 rothe Parchent-Nachtjacke, 1 leinenes Frauenhemde, gez. J. L., 1 rother Stepp-Unterrock, 3 kl. Kinderhemden, 1 Laubsack, 35 M. baares Geld. — Verloren; auf der Milchkannengasse 1 Taschentuch (rothbunt) und 1 schwarzer Schlips, auf Schäferei 1 grauleinenes Taschentuch mit weißer breiter Borte; abzugeben auf der Polizei-Direction; bei dem Schuhmacheraufzuge 1 Pfandschein über 1 Winter-Ueberzieher Nr. 42 945 (Leihamt Lewandowski, Breitgasse); gegen Belohnung (50 ₰) abzugeben beim Arbeiter Jacob Würfel, Jacobsneugasse 14. 1 dunkelbunte Henne ist vom Hofe Johannisgasse 36 fortgeflogen; gegen Belohnung Breitgasse Nr. 80 bei Malzahn abzugeben.

δ **Marienwerder**, 13. Januar. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins stand die Frage zur Erörterung, ob die Einführung von Brodtaxen zweckmäßig sein dürfte. Es scheint uns dem gesunden Sinn unserer Bürgerschaft zu sprechen, daß keiner der den Gegenstand behandelnden zahlreichen Redner sich für eine behördliche Festsetzung der Schwere des Brodes erklärte. Als wünschenswerth wurde es allerdings bezeichnet, daß das Publikum erfähre, für welchen Preis es ein bestimmtes Quantum Brod erhalten kann. Da jedoch darauf hingewiesen werden konnte, daß in sämmtlichen hiesigen Bäckereien durch Aushang bekannt gemacht ist, wieviel Roggenbrod man für 50 ₰ resp. 45 ₰, wieviel Weizenbrod man für 10 ₰ erhält, so wurde von einer Resolution Abstand genommen. — Die hiesige Fischbrut-Anstalt hat ihre diesjährige Thätigkeit bereits vor einigen Wochen begonnen. Erbrütet werden zunächst 3000 Eier von Salmo fontinalis und 5000 Eier der Carpioni-Forelle.

Bartenstein, 12. Jan. Unlängst wurde der Hufenbesitzer Blonski aus Ellernbruch dem hiesigen Gerichtsgefängniß zugeführt, weil er im Verdacht stand, die bei ihm wohnende Altsitzerwittwe ermordet zu haben. B. hat jetzt das Verbrechen eingestanden und es wird dieser Fall in nächster Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen. (K. A. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 12. Januar. Das Ballon-Detachement der deutschen Armee erprobte am Sonnabend eine für militärische Zwecke neu construirte Captiv-Einrichtung. Der hierzu benutzte Ballon, der, apfelförmig und aus Seidenstoff neu gefertigt, 1400 Quadratmeter Gas aufzunehmen und acht Personen zu tragen im Stande ist, wurde unter Leitung des Major Buchholz gefüllt, und war gegen 12 Uhr Mittags fertig zur Auffahrt. Der strenge Frost und ein überaus heftiger Wind nahm nicht nur die Kräfte der gesammten Mannschaften des Detachements, sondern auch eine extra für diesen Zweck aufgestellte Locomobile in Anspruch. Das Netzwerk läuft bei dieser Construction nicht, wie bisher üblich, in einen Ring zusammen, sondern wird an einer etwa 10 Meter langen, 2 Zoll starken Eisenstange in bestimmten Entfernungen angebracht. An den Enden der Stange ist das Führungsseil, das hier aus einem circa 1 Cm. starken Drahtseil besteht und in einer Länge von 20 Metern gabelförmig zusammenläuft, befestigt. In der Mitte dieser Stange hängt die Gondel, welche mit Sicherheitsleinen außerdem noch an den Enden der Eisenstange befestigt ist. Hierdurch wird erreicht, daß die Gondel im Gegensatz zu den gefährlichen Lagen, die sie bei den bisherigen Captiv-Einrichtungen annahm, jetzt vollständig ruhig hängt. Das Detachement soll in allernächster Zeit durch ein Manöver vor dem Kriegsminister und anderen höheren Militärs die Feuerprobe seiner Ausbildung bestehen. Dasselbe ist aus Freiwilligen der Armee combinirt, wobei hauptsächlich auf die zum Ballonbau verwendbaren Handwerker Rücksicht genommen wurde, und hat sowohl den neuen Ballon wie die hierzu erforderlichen Ausrüstungsgegenstände, mit Ausnahme des Drahtseils, angefertigt.

* Zwischen einem **Offizier** der Garnison **Erlangen** und einem dortigen Studenten der Medizin fand am 9. d. M. ein Zweikampf auf Säbel statt, bei welchem der Offizier ziemlich schwer, der Student leicht verwundet wurde.

Neubrandenburg. Die bei Eisenach wohnende Wittwe Fritz Reuter's hat gestattet, daß der in Stettin construirte Personendampfer, welcher auf dem von herrlichen waldreichen Hügelgestaden umkränzten Tollense in den Weihnachtsfeiertagen seine ersten Probefahrten machte, den Namen des mecklenburgischen Dichters führt. Zugleich spendete sie das zu Vergnügungsfahrten auf dem See bestimmte Dampfschiff Frau Reuter die Flagge, welche in schöner Stickerei den Namen „Fritz Reuter" zeigt.

* In **Prag** ist am Freitag Friedrich Stein, Professor an der deutschen Universität, in seinem 67. Lebensjahre gestorben. Er war einer der ausgezeichnetsten Schüler Johannes Müller's, des Begründers der vergleichenden Anatomie und Physiologie, dessen Forschungen er fortsetzte und erweiterte. Seinen wissenschaftlichen Ruf begründete er durch seine 1854 publicirte Schrift über die Entwickelungsgeschichte der Infusorien, in der er Ehrenberg, der bis dahin als erste Autorität auf diesem Gebiete galt, angriff und dessen Theorien von der Organisation der Infusorien widerlegte. In Folge dieser Arbeit wurde Stein im März 1855 an die Prager Universität berufen. Dies erregte um so mehr Aufsehen, da Stein als Sohn eines protestantischen Pastors selbst Protestant war. Stein hat während seines Aufenthaltes in Prag unter seinen Schülern viele tüchtige Lehrer der Naturwissenschaften und praktische Naturforscher ausgebildet. Stein war ein Mann von entschieden deutscher und liberaler Gesinnung und trat bei allen Gelegenheiten für den deutschen Charakter der Prager Universität ein.

Standesamt.

Vom 13. Januar.

Geburten: Zimmergeselle Carl Stein, T. — Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent Theofil v. Borczystowski, T. — Malergehilfe Georg Schultz, T. — Steuermann Friedrich Wilhelm Herich, T. — Com. Hauptzollamts-Assistent Otto Roeslo, S. — Arbeiter Julius Wensorra, S. — Arbeiter Johann Schöwe, S. — Töpfermeister Julius Wilke, T. — Schiffszimmerges. Wilhelm Backhaus, S. — Magistrats-Bureau-Assistent Albert Biehler, T. — Malergehilfe Gustav Radomski, S. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Fuhrhalter Carl Ludwig Wessel in Berent und Catharina Szwalski, hier. — Uhrmacher Herm. Arthur Geisler und Louise Emilie Makowski. — Böttchergesl. Richard Heinrich Lenzig in Sandweg und Emma Florentine Schubert, hier. — Hausdiener Joh. Friedrich Marcinkowski und Julianna Charlotte Rätsch. — Schneider August Stybor in Soldau und Marie Julie Rokitta, daselbst. — Bäcker Emil Louis Pätzel in Stadtgebiet und Marie Laura Teßmer in Ohra. — Arb. August Meier hier und Franziska Krzeminski in Carthaus.

Heirathen: Schuhmachermeister August Ehrlich in Oliva und Anna Catharina Kochanski hier. — Maurergeselle Bernhard Hermann Steinhöfer und Johanna Caroline Hulda Zilske. — Seefahrer Hermann Richard Haß und Wwe. Amalie Rosalie Lubner, geb. Mager. — Arbeiter Franz Sprzenglewski und Marie Mathilde Albertine Schramm.

Todesfälle: Wwe. Emilie Henriette Ohlsen, geb. Siebert, 61 J. — Unverehel. Catharina Gehra, 32 J. — [illegible] Andreas Richard Sargart, 49 J. — T. d. Arb. Gustav Lubeski, 1 J. — Unehel.: 1 T.

Briefkasten der Redaction.

A. L. hier: Ihre Befürchtung ist voraussichtlich nicht zutreffend. Die Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle circulirt noch und nach Ihrer Beschreibung erhielten Sie ein ganz richtiges Exemplar zur Unterschrift. Es ist eben jedem Unterschriftsbogen ein gedrucktes Exemplar der Petition beigefügt, welches den Sammler legitimirt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Januar. (Berichtigung.) Russ. Banknoten 213 75.

Glasgow, 12. Januar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 42 sh. 3½ d.

Newyork, 12. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,27½, 4 % fundirte Anleihe von 1877 122, Erie-Bahn-Actien 14⅜, Newyorker Centralb.-Actien 88¼, Chicago-North Western-Actien 89⅞, Lake-Shore-Actien 61¼, Central-Pacific-Actien 33⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¾, Louisville und Nashville-Actien 25¼, Union Pacific-Actien 49⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 75⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 16½, Wabash Preferred-Actien 13⅛, Illinois Centralbahn-Actien 121, Erie Second-Bonds 59, Central-Pacific-Bonds 109⅞.

Die Getreide-Einfuhr Englands.

Waare	1882 cwts.	1883 cwts.	1884 cwts.
Aus Rußland	9 571 021	13 293 358	5 401 964
„ Deutschland	3 083 921	2 871 095	1 090 368
„ Frankreich	7 379	9 498	19 023
„ Türkei, Moldau u. Walachei	526 439	1 128 074	503 926
„ Rumänien	194 591	403 937	687
„ Aegypten	174 862	1 174 391	999 578
„ Ver. Staaten Atlantic	20 347 230	14 259 195	14 321 320
„ Ver. Staaten Pacific	14 712 393	11 806 637	8 284 210
„ Chili	1 656 361	2 310 126	1 055 964
„ Indien	8 477 479	11 243 497	8 009 909
„ Australien	2 475 127	2 691 614	4 897 766
„ Englisch-Nord-Amerika	2 684 828	1 798 056	1 757 406
„ verschied. Ländern	259 991	1 090 966	771 277
zusammen	64 171 622	64 080 444	47 113 998
Weizenmehl	13 088 705	16 293 529	15 103 518
Gerste	16 519 350	16 593 784	12 987 293
Hafer	13 646 151	15 248 467	12 936 189
Erbsen	2 100 197	1 879 618	1 935 432
Bohnen	2 074 293	3 578 121	3 519 550
Mais	18 205 851	31 538 752	24 794 624
Maismehl	16 422	35 817	16 062
zusammen	128 812 525	149 248 732	118 406 666

Der Werth dieser Einfuhr betrug Pfund Sterling

1882	1883	1884
63 195 831	67 040 181	47 562 702

Hiervon kamen auf Weizen und Mehl

1882	1883	1884
44 869 032	43 753 032	29 991 031

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 11. Januar. (Wochenbericht über Kartoffel- und Weizen-Fabrikate, Syrup rc. von Max Sabersky.) Auch in dieser Woche fehlten für feuchte Stärke Käufer. Gekündigt waren gestern 4 Scheine, die à 8,80 M. vergebens ausgeboten wurden. Das Geschäft in trockener Waare ruht ganz. Feuchte reingewaschene Kartoffelstärke loco 8,70 M., do. pr Januar-März 9,00 M., Ia. Stärke 17,75 bis 18,00 M., IIa. do. 16 bis 17,00 M., Ia. Stärkemehl 18,00 M., IIa. do. 16,00 bis 17,00 M., Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M., do. großstückige 35,00 bis 36.00 M., Hallesche und schlesische 36,00—37,00 M., Reisstärke (Strahlen) 35 bis 36 M., Maisstärke 28—29 M., Reisstückenstärke 34—35 M., Schabestärke 28—29,00 M., Capillairsyrup 21,75—22 M., do. Export 22,50—23 M., Traubenzucker, Capillair, 22,75—23 M., do. gelber Ia., 21—21,75 M., Bier-Couleur 32—33 M., Rum-Couleur 33—34 M., Dextrin, gelb und weiß 27—27,50 M., do. secunda 24—25 M., gelber Syrup 19—19,50 M. Alles pr 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 11. Januar. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereidetem Makler und gerichtlichem Taxator.) [Preise verstehen sich pr 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] Die Umsätze, welche bisher im neuen Jahr stattfanden, sind nicht erheblich; Consumenten haben zum Theil noch genügenden Vorrath, andererseits verhalten sie sich in ihren Einkäufen, bei der Unsicherheit der Preise abwartend. Roheisen still bei nominellen Notirungen, auf Lieferung Frühjahr ist schon starkes Angebot; es notiren beste Marken schottisches 7,20—7,80 M., englisches 5,85—5,95 M. und deutsches Gießereieisen I. Qual. 7,10—7,30 M. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 6—6,20 M., zu Bauten in ganzen Längen 7,20—7,40 M. Walzeisen 11,00 M. Grundpreis ab Werk. Kupfer schwach, englisches 109—115 M., Mansfelder 118,00—119,00 M. Zinn stetig, Banca 160,00—161,00 M., austral. 156,00—157,00 M. Zink ruhig, 29,50—30,00 M. Blei still, 21,75—22 M. Kohlen und Coks in mäßiger Lage, Schmiedekohlen bis 45 M. pr 40 Hectoliter, Schmelz-Coks 2,00—2,20 M. pr 100 Kilogr.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Januar. — Wind: NNO.
Gesegelt: Lotte (SD.), Oesterreich, Antwerpen, Getreide und Güter.
Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Terschelling, 11. Januar. Die englische Bark „Carmathenshire", von Bangkok nach Bremen, ist gestrandet und sitzt unter Wasser. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist nichts bekannt.

Newyork, 12. Jan. Das Hamburger Dampfschiff „Australia" ist am 10. d. wohlbehalten hier angelangt. Dasselbe überbrachte 102 Passagiere.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Eingesandt.

In der Dienstagnummer des „Danziger Courier" befindet sich im Feuilleton eine Besprechung der „Dora"-Aufführung im Stadttheater, unterzeichnet **W. Fr.**, welche folgende Sätze enthält:

„Eine wirklich routinirte Schauspielerin wird sich z. B. nie wie Frau Jantsch aus dem Ensemble hervordrängen wollen. Diese Schwäche lasse man unseren Heldentenoren **und ähnlichem Gelichter.**"

Was giebt diesem Herrn **W. Fr.** ein Recht, von einem ganzen ehrenwerthen und gebildeten Künstlerstande so beispiellos verächtlich zu sprechen? Seine, nach Form und Inhalt gleich schülerhaften Arbeiten, die er als Theaterrecensionen im „Danz. Courier" drucken läßt, wahrhaftig nicht. Wohin gelangen wir aber, wenn unsere Bühnenkünstler sich einer so schmachvollen Behandlung von Seiten irgend eines Schreibers ausgesetzt sehen?

Einer, der weder Sänger noch Schauspieler ist.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zoppot Band 63 IV., Batt 108, auf den Namen der Wittwe **Anna Dorothea Eleonore Hohmann** geb. **Hildebrandt** in Zoppot eingetragene, im Gemeindebezirk Zoppot, Kreis Neustadt, belegene Gebäude-rundstück

am 13. Februar 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,55 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 11 Ar 80 Quad.-Meter zur Grundsteuer, mit 390 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, an Wochentagen von 11—1 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6607

am 14. Februar 1885,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoppot, den 8. December 1884.

Königl. Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangvollstreckung soll das im Grundbuche von Groß Brodsende Nr. 37 auf den Namen der Besitzer **Hermann** und **Anna** geb. **Behrendt-Pauls**'schen gütergemeinschaftlichen Eheleute eingetragene, in Groß Brodsende bei Christburg belegene Bauerngrundstück

am 13. Februar 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 70,11 M. Reinertrag und einer Fläche von 2 Hectar 37 Ar 20 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 186 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungs-Termins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Februar 1885,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Christburg, den 29. Novemb. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Christburg Nr. 20 Band I., Blatt 305, auf den Namen der Wittwe **Selinde Frost** geb. **Gedovius** in Christburg eingetragene, in Christburg belegene Grundstück

am 14. Februar 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,38 M. Reinertrag und einer Fläche von 9 Ar 70 Quad.-Mtr. zur Grundsteuer, mit 198 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. Februar 1885,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Christburg, den 29. Novbr. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pogutken Band C 20, Blatt 25, Artikel 32 auf den Namen der **Thomas** und **Julianna** geb. **Samowska-Schroeder**'schen Eheleute eingetragene, in Pogutken, Kreis Berent, belegene Käthnergrundstück

am 12. März 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus einer Fläche von 6 Ar 10 Quad.-Mtr. und ist mit 12 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. März 1885,
Nachmittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schöneck, den 2. Januar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das hierorts in der Marienburgerstraße Nr. 14 belegene, den Bäckermeister **Müller**'schen Erben gehörige

Wohnhaus,

in welchem seit einer Reihe von Jahren eine Bäckerei betrieben worden ist, beabsichtige ich am

Freitag, 16. Januar, Vorm. 11 Uhr

freihändig für Rechnung der Erben in meinem Comtoir zu verkaufen.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen. (7473

Emil Priebe, Dirschau.



Vorläufige Anzeige.
Zuchtvieh-Auction
Dom. Schwintsch p. Praust
im Februar 1885.
3206) **Georg Hepner.**



Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Auch beseitige durch das bei mir allein zu habende Pulver jeden Fußschweiß. Frau **Assmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Heiligegeisthospital n. d. Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Submission.

Die Lieferung nachgenannter Oeconomie-Bedürfnisse für die

Provinzial-Irren-Anstalt zu Neustadt in Westpreußen

für die Zeit vom 1. April 1885 bis ultimo März 1886 soll

am 20. Januar 1885

im Submissionswege vergeben werden.

Nr.	Quantum.	Gegenstand.	Nr.	Quantum.	Gegenstand.
1	8000 Kg.	Rindfleisch.	38	400 Kg.	Cichorien.
2	100 „	Filet.	39	500 „	Zucker.
3	400 „	Klopsfleisch.	40	1500 „	Farin.
4	200 „	geräuch. Rinderzung.	41	250 Stück	Citronen.
5	6000 „	Schweinefleisch.	42	50 Kg.	Sago.
6	500 „	geräucherter Speck.	43	20 „	Rosinen.
7	400 „	do. Schinken.	44	20 „	süße Mandeln.
8	100 „	Schweineleber.	45	2000 „	Kochsalz.
9	300 „	geräuch. Bauchstück.	46	1000 Liter	Essigsprit.
10	100 „	Schweineschmalz.	47	600 Kg.	Syrup.
11	1200 „	Kalbfleisch.	48	3000 „	Kocherbsen.
12	50 „	Kalbsleber.	49	1200 „	Weiße Bohnen.
13	5000 „	Hammelfleisch.	50	20 „	Mostrich.
14	150 „	Cervelatwurst.	51	60 Liter	Rum.
15	40000 „	Roggenbrod.	52	40 „	Arrac.
16	80000 Stück	Semmel a 100 Gr.	53	150 Kg.	Käse.
17	400 Hect.	Braunbier.	54	10 „	Kümmel.
18	10000 Fl.	Lagerbier.	55	100 „	Ohlauer Rauchtabak
19	12000 Liter	Milch.	56	50 „	Kownoer Schnupft.
20	15000 Stück	Eier.	57	4000 „	Petroleum.
21	1500 Kg.	Tischbutter.	58	2000 „	engl. krystallis. Soda.
22	800 „	Kochbutter.	59	1000 „	Kerntalgseife.
23	70000 „	Kartoffeln.	60	600 „	Schmierseife.
24	40 Tonnen	Ihlen-Heringe.	61	100 „	Stärke.
25	2500 Kg.	Weizenmehl.	62	70 Kg.	Kartoffelmehl.
26	1200 „	Roggenmehl.	63	20 „	Talg.
27	1200 „	Graupen.	64	10 „	Waschblau.
28	300 „	Gerstengrütze.	65	100 „	Stiefelwichse.
29	300 „	Hafergrütze.	66	60 „	Putzpulver.
30	1500 „	Reis.	67	1000 Meter.	Scheuertuch.
31	30 „	Fadennudeln.	68	3500 Kg.	Roggenrichtstroh.
32	30 „	Maccaroni.	69	10000 „	Roggenkrummstroh.
33	100 „	Weizengries.	70	300 cbm.	Kief. Klobenholz.
34	300 „	getrock. Pflaumen.	71	20000 Ctr.	engl. od. schles. Steink.
35	150 „	do. Aepfel.	72	100 Kg.	Thran.
36	150 „	do. Birnen.	73	40 „	Wagenfett.
37	1500 „	Kaffee.	74	50 „	Maschinenöl.

Von sämmtlichen aufgeführten Gegenständen sind, soweit es die Beschaffenheit derselben zuläßt, numerirte Qualitäts-Proben **portofrei** einzusenden. Auf denselben ist der Name des Unternehmers und der Einheitspreis pro 1 Kg. bezw. Liter oder Stück anzugeben.

Sämmtliche Submissions-Offerten sind **versiegelt** und **portofrei** unter der Aufschrift **„Submission auf Oeconomie-Bedürfnisse" bis zum 20. Januar 1885** in dem Bureau der Anstalt einzureichen; in denselben muß das zu liefernde Quantum und der Einheitspreis pro 1 Kg. bezw. Stück oder Liter angegeben sein. Offerten, welche nach dem 20. Januar c. eingehen, finden keine Berücksichtigung.

Die speciellen Lieferungs-Bedingungen sind gegen Erstattung von 60 ₰ Copialien von der Anstaltskasse zu beziehen.

Der Zuschlag wird durch den Herrn Landes-Director der Provinz Westpreußen ertheilt. (7335

Neustadt in Westpr., den 16. Dezember 1884.

Die Direction.
Dr. Kroemer.

Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. ½ Ko. genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten **J. & C. Blooker**, Amsterdam.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Vater, der Gerichtsrath a. D.

Theodor Skopnik.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, statt jeder besonderen Meldung an (8731

Danzig, den 13. Januar 1885

Die hinterbliebenen Kinder.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Hermann Focking von hier, Steindamm Nr. 15 (in Firma H. W. Focking) ist am 13. Januar 1885, Mittags 12¼ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter ist der Kaufmann Richard Schirmacher von hier, Hundegasse Nr. 70.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 16. Februar 1885.

Anmeldefrist bis zum 2. März 1885.

Erste Gläubigerversammlung am 29. Januar 1885, Vormittags 11½ U. (Zimmer Nr. 6.)

Prüfungstermin am 14. März 1885, Vormittags 11 Uhr, daselbst. (8735

Danzig, den 13. Januar 1885.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Grzegorzewski.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Restaurateurs Eckhardt Paul Franke zu Danzig, Brodbänkengasse Nr. 44, ist am 22. December 1884, Mittags 12 Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter: Kaufm. Eduard Grimm von hier, Hundegasse Nr. 77.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 26. Januar 1885.

Anmeldefrist bis zum 16. Febr. 1885.

Erste Gläubiger-Versammlung am 7. Januar 1885, Vormittags 11 Uhr (Zimmer Nr. 6). (7408

Prüfungstermin am 27. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 22. December 1884.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts XI.

Grzegorzewski.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Tetzlaff zu Dirschau wird, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit dargethan hat, heute am 2. Januar 1885, Nachmittags 6 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Neimann zu Dirschau wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 30. Januar 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 30. Januar 1885,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. Februar 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 30. Januar 1885 Anzeige zu machen.

Dirschau, den 2. Januar 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Steckbriefserneuerung

Der hinter den Wirthschaftsinspektor Arthur Neumann aus Danzig, zuletzt in Gerdin, Kreises Pr. Stargardt, aufhaltsam gewesen, unterm 22. September 1884 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. V 190/84.

Dirschau, den 5. Januar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Prokuren-Register unter Nr. 13 eingetragen, daß die Handelsfrau Johanna Trewitz, geb. Niemann, in Thorn als Inhaberin der hier unter der Firma „C. Trewitz" bestehenden Handelszweigniederlassung Nr. 282 des Firmen-Registers und Nr. 85 des Firmen-Registers den Ingenieur Wilhelm Roth in Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. (8645

Strasburg, den 8. Januar 1885.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Feuerwehr-Corps ist die Stelle des ersten Oberfeuerwehrmannes, welcher gleichzeitig als Feldwebel für das Corps fungirt, sofort neu zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 M. pro anno excl. der nicht garantirten Nebeneinnahmen von ca. 120 M. Die Anstellung erfolgt gegen vierwöchentliche Kündigung und ohne Pensionsberechtigung.

Geeignete Bewerber, welche den Feuerwehrdienst practisch erlernt haben und gründlich kennen, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen schleunigst bei uns einreichen.

Bauhandwerker erhalten den Vorzug.

Elbing, den 23. December 1884.

Der Magistrat.

gez. Thomale. (8269

Unterzeichnete erlauben sich ergebenst anzuzeigen, daß sie am 1. Febr. 1885 ein

Culturtechnisches Bureau

in Marienwerder Westpr. eröffnen und empfehlen sich zu Projekten und Ausführung von Ent- und Bewässerungen. (8638

Referenzen zur Verfügung.

Zwilling & Kalinke,
Marienburg Westpr. Sandhof.



New-York, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1845.
Banquiers: **Deutsche Bank in Berlin.**
General-Bevollmächtigter für Deutschland: Hans von Adelson.

Vermögensbestand am 1. Januar 1884: 236 Millionen Mark.

(236 057 337 Mark.)

Grundbesitz der Gesellschaft in Berlin: Leipzigerstraße Nr. 124 u. 125.

In **Europa** sind insgesammt circa **9 Millionen Mark** in Grundbesitz und Effecten angelegt.

Die Gesellschaft ist eine **gegenseitige**, jedoch ist jede **Nachschuß-Verbindlichkeit** der Versicherten **ausgeschlossen. — Vermögen** und **Gewinn** sind **alleiniges Eigenthum** der **Versicherten.**

Die Gesellschaft schließt **alle Arten** von Versicherungen auf **Renten und Capitalien** unter **sehr günstigen Bedingungen** ab und empfiehlt insbesondere ihre Versicherungen mit Ansammlung des Gewinns (der Dividenden) als eine

höchst vortheilhafte Capital-Anlage.

Die Gewinn-Betheiligung beginnt gleichzeitig mit der Versicherung und wird die Dividende des 1. Versicherungsjahres bei Zahlung der 2. Jahres-Prämie u. s. w. fällig.

Im Jahre 1883 wurden 10 255 310 Mark, also
über 10 Millionen Mark an die Versicherten
als Dividende für 1882 vertheilt.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst **kostenfrei** ertheilt.

General-Agentur Danzig:

8629) **Otto & Co.**

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum von Dirschau und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein Barbiergeschäft, sowie die Ausübung chirurgischer Hilfeleistungen von der Berlinerstraße 39 nach Markt Nr. 13, dem Rathhause gegenüber, verlegt und mit einem Salon zum Haarschneiden, Rasiren und Frisiren verbunden habe. Ich habe jetzt Einrichtungen getroffen, infolge derer ich im Stande bin, auch dem Frisirsalon meine größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Außerdem empfehle ich mein reich assortirtes Lager feiner und feinster Parfümerien und Toilettengegenstände und halte neben allen Sorten deutschen Parfümerien auch echte französische von Pinaud und Rigaud, sowie echt englische von Atkinson ꝛc. stets auf Lager. Auch führe ich Eau de Cologne von Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz in Cöln. Ferner halte ich fortan ein Lager in Portemonnaies, Cigarrentaschen, Bürsten, Kämmen, Cigarren- u. Cigarettenspitzen, Feuerzeugen in den neuesten Genres, Taschen-Necessaires, Brieftaschen ꝛc. Auch empfehle ich eine große Auswahl von Bärten und Perrücken zum Verkauf, sowie zum Verleihen.

Indem ich für das mir seit 27 Jahren bewiesene Vertrauen dem hochgeehrten Publikum meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen gütigst übertragen zu wollen und zeichne

8683) Hochachtend

H. Dargel, Dirschau,
Barbier, Friseur u. conc. Heilgehilfe.

Die Maschinenfabrik A. Horstmann
Preuss. Stargardt

baut complete Einrichtungen von
Brennereien, Schneidemühlen, Molkereien, Wasserförderungen, Transmissionsanlagen ꝛc.

Permanente Ausstellung
von landwirthschaftlichen Maschinen jeder Art.
Locomobilen, Dampfdreschmaschinen ꝛc.
(7221

Als anerkannt **beste Mast-** und **Milchfutter** offeriren wir

bestes frisches Cocus-Mehl
(Mastfutter) per Ctr. Mk. 6
mit circa 20% Protein und circa 10% Fett,

bestes frisches Palmkern-Mehl
(Milchfutter) per Ctr. Mk. 5
mit ca. 18% Protein und circa = 15% Fett,

ab Berlin, excl. Säcke, die zum Transport geliehen werden. Ueber Eisenbahnfrachten von Berlin nach allen Stationen, sowie über Preis und Verwendung dieser Futtermittel geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Ctr. sind die billigsten.

Berlin C, Linienstraße 81. (7860

Rengert & Co.
Palmkern- und Cocusölfabrik.

Sehr gut erhaltene Ladeneinrichtung,

bestehend in verschiedenen Tombänken, Schränken und Regalen, für jedes feinere Geschäft geeignet, wegen Aufgabe des Geschäfts billigst im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Bei Sicherheit wird Credit gewährt.

Adressen zu richten unter „Ladeneinrichtung" an Herrn **Rudolf Mosse, Danzig.** (8216

Loose
z. Kgl. Prß. Kl.-Lotterie.
Hauptziehung 16.—31. Januar.
Originall. ½ 160 M. ¼ 72 M.

Anth.	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
M.	60	30	15	7½	3¾

z. **Ulmer Domb.-L.** vorl. à M. 3,25 für Porto u. Liste 50 ₰ extra.
Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W. Markgrafenstr. 46.

Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hörten schon nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen fanden völlige Genesung, stets brachte sie sofortige Linderung. **Katarrhe, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift zu 5 M. versende franco gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis.

Apotheker **Dunckel,** Kötschenbroda.

Auflage 331,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toiletten und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Apotheker G. Szitnick's Gicht- und Rheumatismuspflaster, seit Jahren das untrüglichste Mittel gegen rheumatischen Kopf-, Zahn- und Gesichtsschmerz, gegen Ohrensausen und Augenentzündung, gegen jede Art von Gliederreißen, gegen Brustbeklemmung und Stiche in der Brust, gegen Kehlkopf-, Hals-, Lungen- und Brustfellentzündung, in Rollen à 1 M. bei Herrn Apotheker **Rohleder**-Danzig (Elephanten-Apotheke). (8680

Pachutken bei Riesenburg

verkauft, da andere Vieh-Race eingeführt wird,

4 gedeckte Stärken u. mehrere Kühe,
zum Theil hochtragend.

Carl Heymann's Verlag, Berlin W.
Rechts- und Staatswissenschaftlicher Verlag.

Amtliche Zeitschriften.

Centralblatt für das Deutsche Reich. Herausgegeben im Reichsamt des Innern. Erscheint wöchentlich seit 1873. Preis pro Jahrgang M. 6, unter Kreuzband M. 8.

Eisenbahn-Verordnungsblatt. Herausgegeben im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Erscheint seit 1878. Preis pro Jahrgang M. 8; unter Kreuzband M. 9,50.

Archiv für Eisenbahnwesen. Herausgegeben im Königl. Preuß. Ministerium der öffentl. Arbeiten. Erscheint seit 1878. Preis pro Jahrgang (6 Hefte) 8 M., unter Kreuzband M. 8,60.

Patentblatt. Herausgegeben vom Kaiserl. Patentamt. Erscheint seit 1877. Preis pro Jahrgang M. 12, unter Kreuzband M. 17,20.

Patentblatt und Auszüge aus den Patentschriften. Herausgegeben vom Kaiserlichen Patentamt. Erscheint seit 1880. Preis pro Jahrgang M. 40, unter Kreuzband M. 45,20. (8512

Probenummern gratis und franco.

Seit 1. Januar 1885 erscheint im Verlage von **G. Hempel** in Berlin

Gesetz- u. Verordnungsblatt.

Archiv für die gesammte preußische Gesetzeskunde.

Herausgeg. von **Max von Oesfeld.** Wöchentlich eine Nummer. Preis pro Quart. nur 2.40 M (Post-Zeitungsliste 2, Nachtrag No. 4244a.)

Enthält **sämmtliche** sowohl für Behörden und Beamte als für das Publikum wichtigen **Gesetze, Verordnungen, Rescripte etc. etc.**

Abonnements nehmen sämmtliche Buchhandlungen u. Postanstalten entgegen.

Preuss. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 171. Pr. Lotterie (Ziehung vom 16. bis 31. Januar 1885, Hauptgewinn 450 000 M. baar) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/1 à 360, 1/2 à 150, 1/4 à 72 Mark; ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7,50 Mark.
Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SO.,** Melchiorstraße Nr. 33 (gegründet 1868). (8513

Gewinnziehung am 2. Februar d. J.,

Ich empfehle ganz besonders zur obigen Ziehung für Jedermann

Bucharester Loose,

welche sicher mit einem der nachfolgenden Treffer gezogen werden müssen. Nieten existiren nicht. 8 mal 100 000, 75 000, 8 mal 50 000, 7 mal 40 000, 15 mal 25 000, 8 mal 10 000, 24 mal 5000, 48 mal 2000, 154 mal 1000, 310 mal 500, 620 mal 100, 3100 mal 50 Francs. Kleinster sicher zu gewinnender Treffer ist 20 Francs. Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten und Briefmarken oder per Posteinzahlung versende postwendend

nur Original-Loose à 27 Mark.

Haupttreffer werden auf Wunsch telegraphisch angezeigt und die Gewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug in baar ausbezahlt. Amtliche Listen gleich nach Erscheinen gratis und franco. (8566

Emile Evers, Amsterdam (Holland).

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die

Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen

unter günstigen Bedingungen vermittelt

Die Haupt-Agentur Danzig.
Th. Dinklage, Ankerschmiedegasse Nr. 7.

Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg.

Unter Hinweis auf § 3 der Statuten zeigen wir den Mitgliedern hierdurch an, dass die **Mitgliedskarten pro 1885** in unserem Bureau, Deichstrasse No. 1, **zur Einlösung bereit liegen.** (8635

Die Verwaltung.

Von furchtbaren Leiden geheilt

habe ich mit dem Johann Hoff'schen Malzextract einen noch nicht 40jährigen Lungensüchtigen, den ich in ärztliche Behandlung übernommen hatte. Schon war eine Lungenvereiterung vorgeschritten, ebenso eine schmerzliche Leberverhärtung. Oft wiederholter Bluthusten und Eiterauswurf in so geschwächtem, abgezehrten, fieberischen Zustande, daß man sein baldiges Ende erwarten mußte. Nachdem ich die Lungen-Congestionen gehoben hatte, verabreichte ich ihm **Johann Hoff'sches** Malzextract. Nach dem Genusse der zehnten Flasche trat eine günstige Wendung der Krankheit ein und nach der 25. Flasche hörte die Brustbeklemmung auf. Ich ließ ihn nun auch die **Johann Hoff'sche** Malzextract-Chocolade trinken; sie stärkte ihn sichtlich und jetzt ist er Reconvalescent. Dr. **Georg Mathias Sporer,**
K. K. Gubernialrath in Abbazia bei Fiume.

An Herrn Johann Hoff,
Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, k. Rath ꝛc.
Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Preise: 6 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier 3,60 M. — Concentrirtes Malzextrakt mit und ohne Eisen a 3 M., 1,50 M. und 1 M. — Malz-Chokolade pr. Pfd. I. 3,50 M., II. 2,50 M. — Eisen-Malzchokolade I. a Pfd. 5 M., II. a Pfd. 4 M. — Malz-Chokoladen-Pulver a Büchse 1 M. — Brust-Malz-Bonbons a 80 ₰ u. a 40 ₰ pro Beutel. — Aromatische Malz-Toilettenseife I. 1 M., II. 75 ₰, III. 50 ₰, IV. 30 ₰, Malzpomade a Flacon 1,50 M. und 1 M.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 3.

Brustleidenden

u. Bluthust. giebt ein geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung.
E. Funke, Berlin, Adalbertstr. 67.

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10.

9½ Pfund
ff. Campinas-Caffee von schönem kräftigen Geschmacke versendet **franco und verzollt**
für 8 Mark
gegen Nachnahme
Johs. Surmann
Bremen.
Ausführliche Preisliste meines großen Caffeelagers auf Verlangen gratis und franco.

Echten Bullenklee

(engl. Cowgrass, Trifolium pratense perenne, auch **Spätklee** genannt), dessen Anbau wegen seiner hervorragend günstigen Eigenschaften ganz besonders zu empfehlen ist, offeriren billigst (8514

Karkutsch & Co., Stettin.

Einen großen Posten hiesigen, sehr schönen

Blättertabak

offerirt (8636
Joh. Jul. Hutecker, Tilsit.

Zum Verkauf stehen in

Pachutken bei Riesenburg 70 Stück gemästete Schafe u. Lämmer.

Fabrik-Verkauf.

Die unmittelbar an der schiffbaren Warnow und der jetzt in Angriff genommenen Schifffahrtsschleuse belegene Stärkefabrik m. sel. Vaters, mit gr. Garten, ca. 280 □Ruthen, bin ich beauftragt zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich durch seine vorzügliche Lage und die verschiedenen neuen Verkehrswege Rostocks, z. B. Route Berlin-Rostock-Copenhagen, Rostock-Stralsund, Rostock-Wismar u. s. w., auch zu **jedem andern mercantilen und industriellen Unternehmen** und hat gewiß eine große Zukunft. Reflectanten bitte ich mit mir in Unterhandlung zu treten. (8627

Rostock. Gustav Bannow.

Neumark Westpr.
Landshut's Hôtel.

Vom 15. Januar 1885 ab werde ich mittelst eines neu angeschafften Hotelwagens eine regelmäßige Verbindung zwischen hier und Weißenburg zu und von jedem dort eintreffenden Zuge herstellen u. empfehle die Benutzung desselben einem geehrten reisenden Publikum. (8698

Lesser Landshut.

Ein Gut,

an der Chaussee gelegen, ca. 500 Mrg. groß, ist mit vollem Erdrusch, wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen.

8684) **Clauss-Pelplin.**

Eine sehr gut erhaltene

8pferdige Locomobile

von **Garret** aus **Buckau** habe ich für 2500 M. zu verkaufen. (8734

Geiger,
Zimmermeister in Neustadt Westpr.

Eine Mühle mit 3 Mahlgäng., voll. Wasserk., Nähe Danzigs, ist für 14 000 Thlr. m. f. Hyp. b. 4000 Thlr. Anzahlung zu verkauf. Näheres durch **G. Kühn,** Danzig, Heil. Geistgasse 120.

10 tragende Stärken,

holländer Race, verkäuflich in **Wollenthal bei Skurz.** (8577

Ich beabsichtige, meinen sich in gutem fahrbaren Zustande befindenden, 2300 Ctr. tragbaren, schleusefähigen

kurischen Kahn

zu verk. **Kauflust.** mögen sich melden b. **S. Abromeit,** Ziegelei Wehlau Ostpr.

Heirath v. 2000 b. 900 000 Thlr. erzielt man durch Benutzung d. **Familien-Journals, Berlin S. 59,** Versand verschlossen. **Retourporto** 65 ₰ erbeten, für **Damen gratis.**

Damen erreichen hochfeine **Verheirathung.** Verlangen Sie gratis das Goldene Damen-Programm durch die Expedition des „General-Anzeiger" Berlin SW.

Herren err. sof. pass. **Heirath.** Näh. g. 1 M. i. Briefmark.

Perfecte Köchinnen, jüngere herrsch. Köchinnen, bed. Stubenmädchen, welche Ober-Hemden plätten können, weist nach **M. Pardeyke,** Goldschmiedegasse Nr. 28. (8734

Wölffer, Andreae & Co.,
Bordeaux,

suchen **Agenten. Verkauf Weine.**
Referenzen verlangt. (8637

Eine Fabrik massiv gebogener (Wiener) Möbel sucht einen tüchtigen vertrauenswürdigen cautionsfähigen

Vertreter,

dem auch ein entsprechendes Consignationslager übergeben werden könnte. Off. unter Chiffre **U. 112** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. (8630

Ein Mühlenwerkführer,

mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit vertraut, findet von sofort oder später in einer größren Mühle bei Danzig Stellung. Adr. u. Nr. 8730 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für das Comtoir eines Kohlenwaaren-, Agentur- und Commissions-Geschäft wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Adr. unter Nr. 8732 a. d. Exp. dieser Ztg. erb.

Ein Bordeauxhaus,

äußerst leistungsfähig, sucht speciell für den Verkehr mit dem Weinhandel geeignete solide Vertreter, welche mit besten Referenzen versehene Offerten unter D. 88 an die Exped. der Deutschen Wein-Zeitung in Mainz richten mögen. (8636

Empfehle einige recht brauchbare

Manufacturisten

bessern Schlages, darunter auch einen polnisch sprechend. (8727

E. Schulz, 1. Damm Nr. 12.

Ein tüchtig. Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Februar ab Placement in dem **Manufacturwaaren-Geschäft** von

Arnold Rosenfeld,
8682) **Marienwerder.**

Amtsdiener

wird zum 1. April für den **Amtsbezirk Adl. Liebenau gesucht.**

Civilversorgungs-Berechtigte bevorzugt. (8564

Gremblin v. Subkau, d. 9. Jan. 1885.

Der Amtsvorsteher
Rohrbek.

Ein junger Mann,

welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet auf einem größeren Gute sofort Stellung. (8684

Clauss-Pelplin.

Ein großes Ladenlokal

resp. **Comtoir** mit großen **Lager-** und **Kellerräumen** ist Milchkannengasse Nr. 20 zu vermiethen. (8729

Zum Besten der hiesigen **Martha-Herberge** wird Herr **A. von Bockelmann** in der v. Magistrat gütigst bewilligten Aula des städtischen Gymnasiums am **Dienstag, den 20. Januar,** Abends 7 Uhr, über die „Wechselbeziehungen zwischen der Erde und ihrer Atmosphäre" und am **Freitag, den 23. Januar,** um dieselbe Stunde über die „Zonen der Steppen und Wüsten" vortragen.

Eintrittskarten für beide Vorträge à 1 M. 50 ₰, für einen Vortrag à 1 M. sind vorher bei Herrn Buchhändler **Scheinert, Langgasse 20,** oder am Vortrags-Abend an dem Eingange zur Aula zu haben. (8597

Der Vorstand.

Eingesandt!

Zur Richtigstellung und Vermeidung von Irrthümern erkläre ich, mit Bezug auf die in der Abend-Ausgabe vom 10. d. Mts. Nr. 15026 unter „Schöneck, den 9. Januar" enthaltenen Notiz von der hiesigen Bürgermeisterwahl, hierdurch öffentlich: daß die darin mitenthaltene Behauptung,

„ich hätte mich der gedachten Petition angeschlossen u. s. w.",

eine völlig aus der Luft gegriffene und jeder Thatsache entbehrende, mithin eine ganz falsche und erfundene ist, da ich weder meinen Namen dazu hergegeben, noch sonst überhaupt irgend welche Beeinflußung in diesem Sinne ausgeübt habe. (8656

Diese Verdächtigung meiner Person kann nur von einem Feinde herrühren, wie ich mir denn auch vorbehalte, weitere gerichtliche Schritte gegen den betreffenden Reporter zu unternehmen.

Schöneck Wstpr., 11. Januar 1885.

Gustav Hartbun, Kaufmann.

Nr. 1111. Br. postl. Hrzl. Gr.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.